

whp



Malteser
...weil Nähe zählt.



Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

Nichtoffener Kunstwettbewerb

Auslobungstext

Impressum

Auslober und Bauherr

Valletta GmbH
Abteilung Immobilien
Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln

Betreiber

Malteser Norddeutschland gGmbH
Waldstraße 17
24939 Flensburg

Nutzer/ Adresse Liegenschaft

Malteser Campus St. Maximilian Kolbe
Krieterstraße 7 und 9
21109 Hamburg

Wettbewerbsbetreuung

Wandtke Heinold Projektmanagement
Beratende Ingenieure PartGmbH
Friedrichstraße 209
10969 Berlin
<https://www.whp-pm.de/>

Bildnachweis

Titelbild: Malteser Norddeutschland gGmbH

Hinweis

Wurde zur besseren Lesbarkeit des Textes die männliche Form verwendet, so sind grundsätzlich alle Geschlechtsidentitäten gemeint.

Hamburg im Oktober 2020

Inhalt

Anlass und Ziel	5
1 Verfahren	6
1.1 Auslober und Wettbewerbsbetreuung	6
1.2 Art des Verfahrens	6
1.3 Grundsätze und Richtlinien	7
1.4 Teilnehmer	8
1.5 Preisgericht und Vorprüfung	8
1.6 Bearbeitungshonorar, Preisgeld, Realisierungssumme	11
1.7 Verzeichnis der Unterlagen	12
1.8 Geforderte Leistungen	12
1.9 Rückfragenkolloquium und schriftliche Rückfragen	13
1.10 Abgabe der Arbeiten, Erklärung der Teilnehmer / Anonymität	14
1.11 Zulassung der Arbeiten und Beurteilungsverfahren	15
1.12 Weitere Beauftragung	16
1.13 Eigentum und Urheberrecht, Nutzungsrechte	16
1.14 Bekanntmachung der Ergebnisse	18
1.15 Haftung und Rückgabe	18
1.16 Terminübersicht	18
2 Grundlagen	19
2.1 Die Malteser	20
2.2 Wilhelmsburg – ein Stadtteil im Spannungsfeld des Wandels	21
2.3 Altenpflegeheim und Kirche St. Maximilian Kolbe	22
2.4 Entwurfsbeschreibung des Architekturbüros Landwehr Henke + Partner	30
2.5 Maximilian Kolbe – Der Namensgeber	35
3 Wettbewerbsaufgabe	38
3.1 Zielsetzung	38
3.2 Bearbeitungsbereiche für Kunst am Bau	38
3.3 Rahmenbedingungen	42
4 Anhang	44
4.1 Verzeichnis der Planunterlagen	44
4.2 Formblatt Verfassererklärung	45
4.3 Formblatt Kostenschätzung	46
4.4 Formblatt Verzeichnis der eingereichten Unterlagen	47

Anlass und Ziel

2014 sorgte der geplante Abriss der St. Maximilian Kolbe-Kirche in Wilhelmsburg bei engagierten Hamburger Bürgern und in Fachkreisen des Denkmalschutzes für großes Aufsehen. Parallel zu dieser Diskussion hatte die Malteser Norddeutschland gGmbH die Trägerschaft der Altenhilfeeinrichtung „Malteserstift St. Maximilian Kolbe“ übernommen. Wenig später übernahm die Valetta GmbH die Eigentümerschaft der Kirche mit dem Ziel, das Gebäude zu erhalten. Das Denkmalschutzamt Hamburg hatte zuvor die Wilhelmsburger Bürger aufgefordert, Ideen für eine nachhaltige Umnutzung beizusteuern. Aus allen eingegangenen Vorschlägen wurde durch die Malteser ein Konzept entwickelt, welches den deutlich geäußerten Wunsch nach mehr Raum für interkulturelle Begegnung, gekoppelt mit sozialen und kultursensiblen Angeboten, beinhaltet.

Das Malteserstift St. Maximilian Kolbe und die direkt gegenüberliegende St. Maximilian Kolbe-Kirche sollen als „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ zu einem Zentrum für Pflege, Betreuung, Ausbildung, Beratung und Begegnung verbunden werden und als Quartiersmitte mit sozialen Begegnungsräumen für alle Wilhelmsburger.

Im Rahmen eines nicht offenen Realisierungswettbewerbs zur Umnutzung des ehemaligen Kirchengebäudes St. Maximilian Kolbe wurde im Jahr 2016 LH-Architekten, Hamburg beauftragt. Der Neubau für Betreutes Wohnen, die Sanierung der Altenhilfeeinrichtung und die Umgestaltung des Lieferhofs sowie die denkmalgerechte Instandsetzung des Vorplatzes erfolgen durch Kersting + Gallhoff Architekten, Duisburg.

Ziel dieses Kunstwettbewerbs ist es, eigenständige Entwürfe für den Innenbereich des ehemaligen Kirchengebäudes St. Maximilian Kolbe zu entwickeln, die dem Kontext eines generationsübergreifenden, kultursensiblen und für alle Konfessionen offenen Campus künstlerisch entsprechen. Die Realisierung des Kunst-am-Bau-Projekts erfolgt im Rahmen der vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) finanziell unterstützten Sanierung und Umbaus des ehemaligen Kirchengebäudes.

1 Verfahren

1.1 Auslober und Wettbewerbsbetreuung

Auslober

Valletta GmbH
Abteilung Immobilien
Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln

in Abstimmung mit dem

Referat BW II 3
Gaststreitkräftebau, Zuwendungsbau, Kulturbaumaßnahmen
Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

und der

Behörde für Kultur und Medien
Denkmalschutzamt
Große Bleichen 30
20354 Hamburg

Wettbewerbsbetreuung

Wandtke Heinold Projektmanagement
Beratende Ingenieure PartGmbB
Henry Obtmeier
Friedrichstraße 209
10969 Berlin
Tel. 030 - 208 499 - 11
mc-hamburg@whp-pm.de

1.2 Art des Verfahrens

Die Auslobung erfolgt als nichtoffener Kunstwettbewerb im Einladungsverfahren mit fünf eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern.

Die Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden am 15. Oktober 2020 durch ein vor-

geschaltetes Auswahlgremium ausgewählt, dessen Mitglieder nicht identisch mit den stimmberechtigten Preisrichtern des Wettbewerbs waren.

Der Kunstwettbewerb wird einphasig und anonym durchgeführt.

Die Wettbewerbssprache ist Deutsch.

1.3 Grundsätze und Richtlinien

Die Ausschreibung erfolgt in Anlehnung an die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013). Sie folgt den Empfehlungen des Leitfadens – Kunst am Bau (BMVBS, Sept. 2012, 3. Auflage).

Jeder Teilnehmer, Preisrichter, Sachverständige, Vorprüfer und Gast erklärt sich durch die Beteiligung oder Mitwirkung am Kunstwettbewerb mit den Teilnahmebedingungen einverstanden. Verlautbarungen jeder Art über Inhalt und Ablauf vor und während der Laufzeit des Verfahrens einschließlich der Veröffentlichung der Ergebnisse dürfen nur über den Auslober oder in dessen Auftrag abgegeben werden.

Jeder Wettbewerbsteilnehmer darf nur einen Entwurf einreichen, der eigens für diese Wettbewerbsaufgabe angefertigt wird.

Eine Beteiligung eines Künstlers in mehreren Arbeitsgemeinschaften ist nicht zulässig. Eine Mehrfachbeteiligung führt zum Ausschluss sämtlicher hiervon betroffenen Arbeiten.

Wettbewerbsbeiträge, die vor oder während der Laufzeit des Verfahrens veröffentlicht werden, verstoßen gegen die in § 1 Absatz 4 und § 6 Absatz 2 der RPW 2013 geforderte Anonymität und werden von der Beurteilung durch das Preisgericht ausgeschlossen.

Die Auslobungsunterlagen dürfen ausschließlich im Rahmen dieses Wettbewerbs verwendet werden.

Hinweise zum Datenschutz

Die Datenschutzerklärung des Auslobers findet sich in der Anlage der Auslobung.

1.4 Teilnehmer

Folgende fünf Künstlerinnen und Künstler bzw. Teams sind zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen:

1. Carla Binter, Hamburg
2. Ka Bomhardt, Berlin
3. Sebastian Hertrich, Erlangen
4. Friedemann Grieshaber, Berlin
5. Markus Lohmann, Hamburg

1.5 Preisgericht und Vorprüfung

Das Preisgericht darf nur aus Preisrichtern bestehen, die von den Teilnehmern des Wettbewerbs unabhängig sind.

Die Preisrichter, Sachverständigen und Vorprüfer haben ihre Aufgabe persönlich und unabhängig allein nach fachlichen Gesichtspunkten auszuüben. Mit Ausnahme der Personen, die in einem ständigen Dienstverhältnis zum Auslober stehen, dürfen sie später keine vertraglichen Leistungen für die dem Wettbewerb zugrunde liegenden Aufgaben übernehmen.

Die Fachpreisrichter müssen während der gesamten Preisgerichtssitzung anwesend sein. Bei Ausfall eines Fachpreisrichters beruft das Preisgericht für die gesamte weitere Dauer der Preisgerichtssitzung einen stellvertretenden Preisrichter an seine Stelle, der während der bisherigen Sitzung des Preisgerichts ständig anwesend war. Die übrigen Preisrichter können vorübergehend von ihren Stellvertretern ersetzt werden, wenn sie in den Meinungsbildungsprozess eingebunden bleiben.

Bis zum Zusammentreffen des Preisgerichts sind die Arbeiten nur der Vorprüfung und den in die Vorprüfung einbezogenen Sachverständigen zugänglich, die zur Geheimhaltung verpflichtet sind.

Fachpreisrichter

Enne Haehnle

Künstlerin, Leipzig

Frizzi Krella

Kuratorin Guardini Galerie, Berlin

Alice Peragine

Bildende Künstlerin, Hamburg

Stellvertretender Fachpreisrichter

Georg Kühn

Bildender Künstler, Hamburg

Sachpreisrichter

Verena Hölken

Valletta GmbH, Geschäftsführung

Jo Landwehr

LH-Architekten

Ministerialrat Matthias Vollmer

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Referatsleiter BW II 3

Stellvertretende Sachpreisrichter

Christiane Driver

Malteser Campus St. Maximilian Kolbe, Projektleiterin

Stefanie Hillenkamp

LH-Architekten

N.N.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

Sachverständige

Dr. Ursula Markfort

Bau- und Kunstdenkmалpflege Denkmalschutzamt Hamburg

Alfred Graf von Soden

Dipl.-Ing. Architekt BDA, Kapellenbeirat Malteser Deutschland

Weitere Sachverständige können bei Bedarf durch den Auslober benannt und hinzugezogen werden.

Gäste

Anne-Kathrin Reinberg

Behörde für Kultur und Medien Hamburg, Kunst im öffentlichen Raum

Vorprüfung

Elisabeth Bäuerle

Wandtke Heinold Projektmanagement

Henry Obtmeier

Wandtke Heinold Projektmanagement

Marc A. Wandtke

Wandtke Heinold Projektmanagement

Dorothea Strube

Kunstvermittlung

1.6 Bearbeitungshonorar, Preisgeld, Realisierungssumme

Für die Kunst am Bau stehen gemäß Zuwendungsbescheid 59.000 Euro (brutto) für Leistungen bildender Künstler (Bearbeitungshonorar und Preisgelder) sowie die Herstellung der Kunst zur Verfügung.

Bearbeitungshonorar

Jeder Teilnehmer, der eine den Wettbewerbsbedingungen entsprechende, prüffähige und vom Preisgericht zugelassene Arbeit einreicht, erhält ein **Bearbeitungshonorar** in Höhe von 1.100 Euro (inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer). Reisekosten zur Ortsbesichtigung werden nicht erstattet.

Preisgeld

Es ist eine Preissumme von insgesamt 1.500 Euro (brutto = netto) vorgesehen. Die Summe teilt sich wie folgt auf:

1. Preis 1.000 Euro
2. Preis 500 Euro

Die Preise werden nach Entscheidung des Preisgerichts unter Ausschluss des Rechtsweges zgeteilt. Das Preisgericht kann einstimmig eine andere Verteilung beschließen oder Preisgruppen bilden.

Im Falle einer Realisierung werden durch den Wettbewerb erbrachte Leistungen der Teilnehmer*innen bis zur Höhe des zuerkannten Preises und des Bearbeitungshonorars nicht erneut vergütet, wenn der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

Eine Rechnungsstellung kann erst nach Abschluss des Verfahrens erfolgen. Die prüffähige Rechnung ist mit der Bezeichnung „Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ zu stellen an: Valletta GmbH, Abteilung Immobilien, Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln und per Email zu senden an simon.rogmans@malteser.org.

Realisierungssumme

Für die Realisierung des künstlerischen Konzepts stehen insgesamt 54.100 Euro inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer zur Verfügung. Darin enthalten sind alle Kosten für Honorare, Regie-, Material- und Herstellungskosten einschließlich sämtlicher Nebenkosten. Der Gesamtkostenrahmen ist unbedingt einzuhalten.

Der jeweilige Entwurf soll so angelegt sein, dass bauliche Unterhaltungskosten sowie ggf. Be-

triebs- und Wartungskosten für angenommene 10 Folgejahre so gering wie möglich gehalten und in den Kostenzusammenstellungen nachvollziehbar aufgeführt werden.

Die Folgekosten sind nicht Bestandteil der Realisierungssumme und daher separat darzustellen.

1.7 Verzeichnis der Unterlagen

- Vorliegender Auslobungstext mit benanntem Planmaterial und Anlagen (Punkt 4.1)
- Ergebnisprotokoll des Rückfragenkolloquiums mit Zusammenstellung der schriftlichen Rückfragen und deren Beantwortung.

Alle Unterlagen und Dateien dienen nur zur Information und dürfen nur zum Zweck dieses Kunstwettbewerbs verwendet werden.

1.8 Geforderte Leistungen

Jeder Teilnehmer darf jeweils nur eine Arbeit ohne Varianten einreichen.

Es gilt der Papierausdruck als verbindliche Form der Arbeit.

Folgende Wettbewerbsleistungen werden gefordert:

1. Visualisierung der Gesamtkonzeption in Form von Skizzen, Zeichnungen, Fotomontagen im freien Maßstab mit kurzen textlichen Erläuterungen auf bis zu zwei DIN-A1-Blättern im Hochformat (als Rolle oder gefaltet).
2. Modell und Materialproben: Die Einreichung eines Modells bzw. Arbeitsmodells und / oder von Materialproben (sowie von Abbildungen eines Modells und / oder von Materialproben) sind freigestellt und nicht gefordert. Die Einreichung eines Modells oder von Materialproben darf eine Größe von 60 x 60 x 60 cm und ein Gewicht von 5 kg nicht überschreiten! Aufgrund notwendiger Transporte während des Verfahrens sind Modelle und Materialproben in sicherer transportgerechter und mehrfach wiederverwendbarer Verpackung abzuliefern.
3. Erläuterungsbericht (max. drei DIN-A4-Seiten): eine Erläuterung und Begründung des Entwurfskonzepts, eine Auflistung der zur Verwendung vorgeschlagenen Materialien, Abmessungen, Oberflächen sowie eine Erläuterung der technischen und konstruktiven Details.
4. Imagebild in digitaler Form (PDF/JPG): Das Imagebild soll den Entwurf eindeutig visualisieren und wird für den Bericht der Vorprüfung und die Dokumentation verwendet.

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

5. Kostenschätzung: ausgefüllte Kostenzusammenstellung (Formblatt 4.3) mit Aussagen zu den Realisierungskosten und den Folgekosten (außerhalb der Realisierungskosten) für einen angenommenen Zeitraum von 10 Jahren. Angebote von Firmen, die von den Teilnehmern zur Erstellung der Kostenschätzung eingeholt werden, können in anonymisierter Form beigefügt werden.
6. Verfassererklärung: ausgefüllte und unterschriebene Verfassererklärung (Formblatt 4.2) in einem verschlossenen Umschlag. Die Tarnnummer ist auf dem Umschlag anzugeben.
7. Verzeichnis der Unterlagen (Formblatt 4.4)
8. CD oder USB-Stick: Punkte 1, 3, 4, 5 und 7 der geforderten Leistungen (Bildmaterial als JPG-Datei; Darstellungen und Erläuterungen als PDF bzw. XLS).

Bitte die Anonymität beachten!

Pläne und Darstellungen, die das vorgegebene Format überschreiten oder auf Tafeln aufgezeichnete Pläne können zur Bewertung durch das Preisgericht nicht präsentiert werden.

Alle das zulässige Maß übersteigenden Leistungen werden von der Vorprüfung ausgeschlossen. Für die Visualisierung der Gesamtkonzeption ist ein Papiergewicht über 170g/m² zu vermeiden. Ein Hängeplan kann beigefügt werden. Für zusätzliche elektronische Speichermedien sind gängige Dateiformate zu verwenden.

1.9 Rückfragenkolloquium und schriftliche Rückfragen

Rückfragenkolloquium

Voraussichtlich am 06.11.2020 findet ab 14.00 Uhr ein Rückfragenkolloquium für die Teilnehmer statt.

Ort: Malteser Campus St. Maximilian Kolbe (Treffpunkt Bauschild)
Krieterstraße 7 und 9 in 21109 Hamburg

Das Kolloquium dient der thematischen Vertiefung, einer Ortsbesichtigung und ermöglicht den Beteiligten weitere Rückfragen.

Es wird versucht, weitere Termine für die Besichtigung der Baustelle und Kunststandorte anzubieten.

Schriftliche Rückfragen

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

Schriftliche Rückfragen der Wettbewerbsteilnehmer können bis zum 30.11.2020 per E-Mail an die Wettbewerbsbetreuung unter: mc-hamburg@whp-pm.de gestellt werden.

Für Rückfragen sind die entsprechenden Kapitel/Teilziffern der Ausschreibung, auf die sie sich beziehen, zu benennen.

Die Rückfragen werden vom Auslober bis 15.12.2020 beantwortet.

Die Beantwortung ist Teil der Auslobung und wird allen am Kunstwettbewerb Beteiligten per E-Mail zugesandt.

1.10 Abgabe der Arbeiten, Erklärung der Teilnehmer/ Anonymität

Abgabe der Arbeiten

Die Entwurfsarbeiten sind am Freitag, 26.02.2021 in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr bei WHP, Friedrichstraße 209 in 10969 Berlin abzugeben oder bis zum 26.02.2021 an WHP, Friedrichstraße 209, 10969 Berlin zu senden.

Informationen zur Zustellung

Bei der Zustellung durch Post- oder Kurierdienst (porto- und zustellungsfrei für den Empfänger) gilt die Einlieferungsfrist als erfüllt, wenn der Aufgabestempel, der Strichcode oder die Einlieferungsquittung das Aufgabedatum 26.02.2021 oder einen der davorliegenden Tage ausweist.

Über drei Werktagen nach dem Aufgabedatum eingegangene Sendungen können von der Teilnahme ausgeschlossen werden. Die Verfasser haben für den späteren Nachweis der termingerechten Einlieferung Sorge zu tragen. Der Einlieferungsbeleg ist bis zum Abschluss des Verfahrens aufzubewahren. Verspätet eingegangene Arbeiten, deren Aufgabestempel bzw. Strichcode fehlt, unleserlich oder unvollständig ist, werden vom Wettbewerbsverfahren ausgeschlossen.

Anonymität bei der Zustellung

Die Arbeiten müssen zur Wahrung der Anonymität verschlossen ohne Absender oder sonstige Hinweise auf die Verfasser mit dem Vermerk „Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ eingereicht werden. Als Absender ist die Anschrift des Empfängers einzusetzen.

Erklärung der Teilnehmer/ Anonymität

Der Teilnehmer hat seine Wettbewerbsarbeit in allen Teilen nur durch eine selbst gewählte Kennzahl zu bezeichnen. Die Kennzahl muss aus sechs verschiedenen arabischen Ziffern bestehen und auf jedem Blatt und auf jedem Schriftstück in der rechten oberen Ecke sowie auf den

sonstigen Wettbewerbsunterlagen angebracht sein; sie soll insgesamt nicht höher als 1 cm und nicht länger als 6 cm sein.

Anonymität: Bei Nichtwahrung der Anonymität kann die Arbeit nicht zur Bewertung zugelassen werden. Dies gilt insbesondere bei bereits zu Wettbewerben mit demselben Preisgericht eingereichten gleichen Arbeitsproben.

Fotografien von fertig gestellten Kunstwerken, die im öffentlichen Bereich bzw. innerhalb von Ausstellungen gezeigt wurden, sollen nicht zur Verdeutlichung der künstlerischen Arbeitsweise herangezogen werden, da auch hierbei die Anonymität als nicht gewahrt gilt.

Die Wettbewerbsteilnehmenden verpflichtet sich, eine Arbeit einzureichen, die eigens für diese Wettbewerbsaufgabe angefertigt wird.

Die Verfassererklärung (siehe Formblatt 4.2 im Anhang) ist unterschrieben in einem mit der Kennzahl versehenen, verschlossenen und undurchsichtigen Umschlag zusammen mit der Wettbewerbsarbeit einzureichen.

Durch ihre Unterschrift versichern die Wettbewerbsteilnehmenden, dass sie die geistigen Urheber der Wettbewerbsarbeiten sind und ihr jeweiliger Entwurf nicht in einem anderen Zusammenhang bereits verwendet worden ist, dass sie mit den Verfahrensbedingungen dieser Auslobung einverstanden sind sowie im Falle einer Beauftragung zur weiteren Bearbeitung auf der Grundlage der Auslobung einverstanden und zur Durchführung des Auftrages auch berechtigt und in der Lage sind.

1.11 Zulassung der Arbeiten und Beurteilungsverfahren

Die Wettbewerbsbeiträge werden vorgeprüft, dem Preisgericht vorgestellt und durch die Vorprüfung erläutert. Dem Preisgericht werden die Ergebnisse der Vorprüfung als Entscheidungshilfe zur Verfügung gestellt, die abschließende und verbindliche Beurteilung der Arbeiten bleibt dem Preisgericht vorbehalten. Die Beurteilungskriterien ergeben sich aus der Aufgabenstellung und den in der Auslobung beschriebenen Zielvorstellungen des Auslobers.

Beurteilungskriterien

- A. Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe:
- Entwurfsidee und künstlerischer Leitgedanke
 - Gestalterische Umsetzung und künstlerische Qualität
 - Räumliche Einbindung
 - Funktionalität, technische Machbarkeit

- Berücksichtigung der Rahmenbedingungen
 - Investitionskosten innerhalb des Kostenrahmens (2. Phase)
 - Angemessenheit der Folgekosten (2. Phase)
- B. Erfüllung der formalen Wettbewerbsanforderung
- Vollständigkeit der Wettbewerbsunterlagen
 - Erfüllung der Vorgaben
 - Übereinstimmung der Pläne untereinander (und ggf. mit dem Modell, 2. Phase)
 - Nachvollziehbarkeit der Größen, Kosten (2. Phase)

1.12 Weitere Beauftragung

Das Preisgericht gibt eine schriftliche Realisierungsempfehlung am Ende der Preisgerichtssitzung der zweiten Phase ab. Der Auslober beabsichtigt, bei der Auftragsvergabe entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts zu verfahren und dem Verfasser des zur Realisierung empfohlenen Entwurfs die weitere Planung zu übertragen.

Der Verfasser sichert nach Vertragsschluss eine zügige Realisierung zu, die bis Sommer 2021 abgeschlossen sein soll.

Voraussetzung ist, dass die Realisierung des ausgewählten Entwurfes im Gesamtkostenrahmen möglich ist.

1.13 Eigentum und Urheberrecht, Nutzungsrechte

Alle eingereichten Unterlagen und Modelle werden Eigentum des Auslobers. Eine Rückgabe der Unterlagen ist nicht geplant.

Im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens und der damit verbundenen Berichterstattung und Dokumentation hat der Auslober das Recht, die eingereichten Wettbewerbsarbeiten mit Benennung des Verfassers zu veröffentlichen. Die Teilnehmer, die Mitglied in einer Verwertungsgesellschaft sind, stellen den Auslober von Forderungen der Verwertungsgesellschaft frei.

Der Verfasser, der mit der Realisierung der künstlerischen Arbeit beauftragt wird, verpflichtet sich, das Kunstwerk frei von Rechten Dritter herzustellen und dem Auslober zu übereignen. Rechteinhaber ist der Auslober.

Die zwingenden Urheberrechte, wie sie sich aus dem Urhebergesetz ergeben, werden gewahrt.

Insbesondere sind folgende Urheberrechte zu beachten: Bei jeder Veröffentlichung sind Urheber, Auftraggeber und Entstehungsjahr zu nennen.

Der Künstler erhält insbesondere vor jeder im Zusammenhang mit dem realisierten Kunstwerk stehenden wesentlichen Veränderung Gelegenheit zur vorherigen Dokumentation des Kunstwerkes. Bei Erweiterung, Änderung, Bearbeitung, Umgestaltung, Restaurierung, Nachbaurecht, Wiederherstellungsrecht etc. bleiben seine Rechte gemäß § 14 UrhG zum Schutz seiner berechtigten geistigen und persönlichen Interessen am Werk gewahrt.

Der Eigentümer/der Rechteinhaber wird dem Künstler vor einer beabsichtigten Erweiterung, Änderung, Bearbeitung und Umgestaltung über das Vorhaben unterrichten und ihm Gelegenheit zur Mitteilung geben, ob und in welcher Weise er mit dem beabsichtigten Vorhaben einverstanden ist.

Nutzungsrechte

Der Künstler überträgt zudem einfache Nutzungsrechte an dem Entwurf, dem Modell, den Ausführungsplänen und Beschreibungen, der Dokumentation einschließlich der angefertigten Fotos und dem realisierten Kunstwerk räumlich, zeitlich und inhaltlich unbeschränkt an den Auslober und deren verbundene Organisationseinheiten.

Der Künstler stellt den Rechteinhaber und deren verbundene Organisationseinheiten im Falle einer Mitgliedschaft in einer Verwertungsgesellschaft von Forderungen dieser frei.

Die einfachen Nutzungsrechte umfassen die Herstellung von Reproduktionen insbesondere in Form von Fotografien, Abzügen, Drucken, Modellen, elektronischen Kopien (z.B. PDF-Dokumente u.a. Dateiformate), elektronischen 3D-Darstellungen bzw. Modellen und Renderings sowie Animationen von dem zu planenden und realisierten Kunstwerk.

Das Kunstwerk und die Reproduktionen dürfen über alle bekannten und bei Vertragsschluss noch unbekannt Formen, Medien und Übertragungswege (u.a. Vorträge, Projektionen, Kataloge, Ausstellungen, Präsentationen, Kalender, andere Print- und Online-Publikationen, Internetpräsentationen, Internetseiten, Online-Datenbanken, Online-Museen, Apps, Download, via EDV, TV, Radio und andere damit verbundene bzw. genutzte Übertragungswege wie z.B. Kabel, Satellit, Glasfaser, Funk, UMTS etc.) veröffentlicht und genutzt werden. Das Erstveröffentlichungsrecht steht dem Auftraggeber zu.

1.14 Bekanntmachung der Ergebnisse

Das Ergebnis des Wettbewerbs wird nach Abschluss der 2. Phase, unter dem Vorbehalt der Prüfung der Teilnahmeberechtigung, allen Teilnehmern per Preisgerichtsprotokoll mitgeteilt. Die Öffentlichkeit wird zusätzlich über die Presse informiert.

Der Auslober wird alle eingereichten und zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten für mindestens zwei Wochen öffentlich ausstellen. Ort und Zeitpunkt werden rechtzeitig bekannt gegeben.

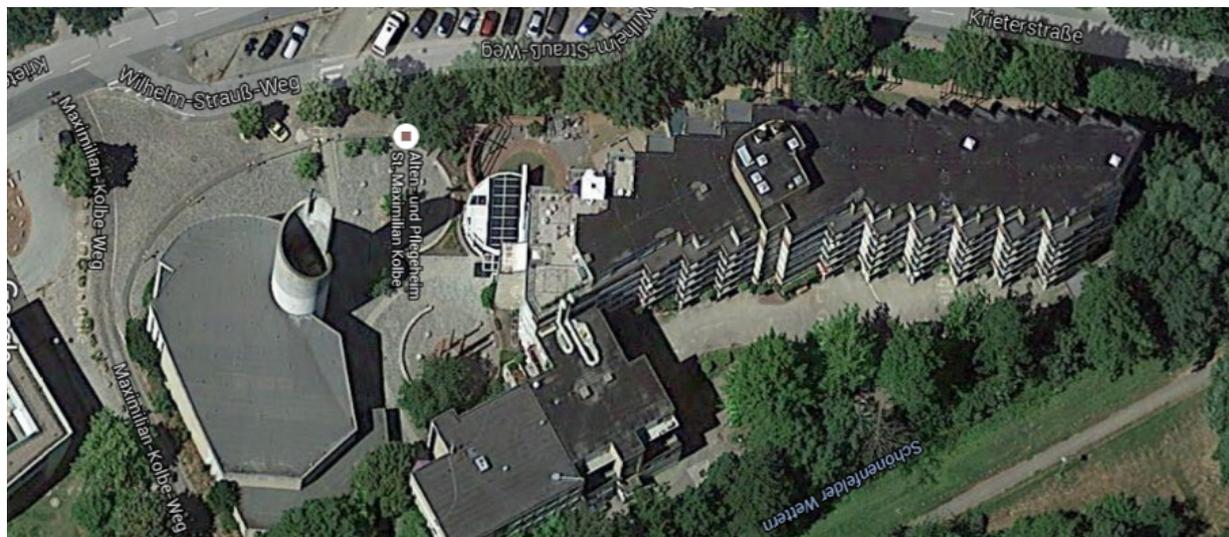
1.15 Haftung und Rückgabe

Bei Beschädigung oder Verlust einer Wettbewerbsarbeit im Einflussbereich des Auslobers haftet dieser für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit. Ersatz wird für die Wiederherstellung in Geld geleistet. Die eingereichten Unterlagen der Wettbewerbsarbeiten werden Eigentum des Auslobers und nicht an die Teilnehmer zurückgegeben.

1.16 Terminübersicht

Bereitstellung der Auslobungsunterlagen	ab 26.10.2020
Rückfragenkolloquium vor Ort	am 06.11. 2020
Rückfragen, schriftlich	bis 30.11.2020
Beantwortung der Rückfragen	bis 15.12.2020
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	bis 26.02.2021
Sitzung Preisgericht	vsI. KW 12, 2021

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe



Malteser Campus St. Maximilian Kolbe. Bildnachweis: Google Maps, 2019

2 Grundlagen

Der weltweit tätige katholische Malteser Orden wurde vor 900 Jahren als einer der ersten Pflegeorden der Welt zur Versorgung von Pilgern im Heiligen Land gegründet. Die Ordenswerke in Deutschland betreiben eine Vielzahl von Diensten im Gesundheits- und Sozialbereich, unter anderem Krankenhäuser, stationäre Pflege, Rettungsdienst, Katastrophenschutz, Jugendeinrichtungen und Erstaufnahmeheime für Migranten. Die Malteser sind geprägt durch eine starke Interaktion von Haupt- und Ehrenamt.

Zum 01.01.2015 haben die Malteser den Betrieb der Altenhilfe St. Maximilian Kolbe von der Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius übernommen und sind im gleichen Zuge Eigentümer des Geländes Krieterstraße 7 und 9 geworden, einschließlich der Kirche St. Maximilian Kolbe. Neben der Absicht, den Betrieb der Altenhilfe – ergänzt durch den Betrieb eines Betreuten Wohnens – nachhaltig in die Zukunft zu führen, wollen die Malteser auch das Gebäude der Kirche St. Maximilian Kolbe als einen Ort kirchlichen Lebens erhalten.

Übergeordnetes Ziel ist die Schaffung eines „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“. Das Projekt besteht aus drei wesentlichen Teilen: Der Sanierung des Altenheimes, dem Neubau eines Gebäudes für Betreutes Wohnen und der Umnutzung des denkmalgeschützten, inzwischen profanierten Kirchengengebäudes, der ehemaligen St. Maximilian Kolbe Kirche. Alle drei Teilprojekte sollen sich zu einem Gesamtcampus zusammenfügen und in Wilhelmsburg, als einem Hamburger Stadtteil mit hohem Migrantenanteil, Modellcharakter für die integrative Altenhilfe für Menschen verschiedener kultureller Hintergründe entwickeln. Das Projekt wird als Modellvorhaben mit Bundesmitteln gefördert.

Weitere Informationen unter: <http://www.maltesercampus-wilhelmsburg.de/>

2.1 Die Malteser

Die deutsche Assoziation des weltweit tätigen Souveränen Malteser Ritterordens unterhält in Deutschland zahlreiche ehrenamtliche und wohlfahrtspflegerische Dienste. Das Engagement entspringt dem Ordensleitsatz aus der Bezeugung des Glaubens heraus den Bedürftigen – insbesondere den Armen und Kranken – zu helfen und menschliche Nähe zu schenken. Der Malteserorden, als Orden der katholischen Kirche, weiß sich seit 900 Jahren seinem Gründungsauftrag verpflichtet unter dem auch alle Werke des Ordens stehen. Die Führungskräfte der Malteser wissen sich in ihrem Verantwortungsbereich diesem Auftrag besonders verpflichtet. Der Wahlspruch der Malteser „...weil Nähe zählt“ bezieht sich dabei ebenso auf menschliche Nähe wie auf die örtliche Verbundenheit.

Als einer der ältesten Pflegeorden ist für die Malteser die Trägerschaft von Krankenhäusern, Alten- und Pflegeeinrichtungen existenzielles Selbstverständnis und langfristiger Auftrag. Die Malteser sind mit den Werken des Ordens an über 700 Standorten in Deutschland gemeinnützig, und daher nicht gewinnorientiert, im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Sie sehen ihre Aufgabe im zukunftsichernden Betrieb und verstehen sich dabei als nachhaltiger Partner für die Einrichtungen. Ergebnisse aus dem operativen Geschäft bleiben bei den Einrichtungen für Erweiterungen des Leistungsangebotes oder Investitionsmaßnahmen in Infrastruktur und Personal.

Zum Verbund der Ordenswerke gehören:

- der Malteser Hilfsdienst e.V. mit ca. 44.000 Mitgliedern für ehrenamtliche Aktivitäten (z.B. Katastrophenschutz, Besuchs- und Begleitdienste, Jugendarbeit)
- die Malteser Hilfsdienst gGmbH für sozialunternehmerische Dienste (z.B. Rettungsdienst, Hausnotruf, Menüservice)
- die Malteser Werke gGmbH für soziale Einrichtungen (z.B. Flüchtlingsarbeit, Jugendhilfe, Suchthilfeeinrichtungen und Schule)
- die Malteser Deutschland gGmbH für medizinische und pflegerische Einrichtungen in Gesundheit und Pflege (Krankenhäuser, Pflegeheime, Hospiz- und Palliativeinrichtungen)

Innerhalb der Malteser Deutschland gGmbH sind fünf regionale Tochtergesellschaften mit dem Betrieb der Einrichtungen beauftragt. Das Immobilienvermögen ist dagegen in der zentralen Tochtergesellschaft Valletta GmbH angelegt, welche damit auch formaler Auslober und Bauherr der geplanten Baumaßnahme ist. Die Malteser und auch die Valletta GmbH sind nicht-öffentlicher Auftraggeber, jedoch durch die Bereitstellung von Fördermitteln verpflichtet, das öffentliche Vergaberecht anzuwenden.

2.2 Wilhelmsburg – ein Stadtteil im Spannungsfeld des Wandels

Die südlich der Hamburger Innenstadt liegende Elbinsel Wilhelmsburg ist flächenmäßig der größte Stadtteil (36 km²) und gehört mit seinen gut 54.000 Einwohnern zu dem Bezirk Hamburg-Mitte. Als Heimat der Hafendarbeiter und sozial Benachteiligten hatte Wilhelmsburg von früh an den Ruf eines sozialen Brennpunkts. Verschärft wurde diese Stigmatisierung nach der Flut 1962, infolge derer die Elbinsel als unbewohnbar galt und aus Sicht der städtischen Bauplanung aufgegeben wurde. Im Zuge verschiedener Einwanderungswellen wurde Wilhelmsburg jedoch Heimat für viele Migranten, nicht zuletzt aufgrund des günstigen Wohnraums. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund beträgt ca. 60% (Hamburg 34,9%) und über 78,4% bei Jugendlichen.¹ Größte Einwanderungsgruppe stellen dabei türkischstämmige Bewohner dar (ca. 33% der Menschen mit Migrationshintergrund), gefolgt von Migranten aus Polen (ca. 7%) sowie Russland und weiteren Staaten ehem. Sowjetunion (4,2%).²

Nach Jahrzehnten der planerischen Unsicherheit wurden für Wilhelmsburg zu Beginn der 2000er Jahre neue städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen angestoßen.³ Dazu gehören innovative Neubauten als Bestandteil der Internationalen Bauausstellung (IBA 2006–2013), die Internationale Gartenschau (igs 2013), aber auch Investitionen in die Infrastruktur (z.B. Modernisierung des S-Bahn Anschlusses) und Anreize zur Ansiedelung einer kreativen Szene. Diese Maßnahmen führen seither zu verstärktem Zuzug aus anderen Stadtgebieten. Begleitet wurde die Entwicklung von aktivem Dialog und Bürgerbeteiligung. Dennoch stießen die Baumaßnahmen im Stadtteil auf viel Ablehnung und dem Gefühl einer städtebaulichen Fremdbestimmung zu unterliegen, sowie der Sorge vor Verdrängung durch Mietsteigerungen und Gentrifizierung.⁴ Vor diesem Hintergrund lässt sich mittlerweile eine hohe Befindlichkeit der Wilhelmsburger Bürger gegenüber Neubauprojekten feststellen.

Jenseits der Aufwertungsmaßnahmen hat der Stadtteil weiterhin viele soziale Nöte. Der Bericht Sozialmonitoring 2014 zeigt anhand von Sozialindikatoren, dass trotz teilweiser positiver Dynamiken sehr viele Bewohner mit niedrigem oder gar sehr niedrigem Status in Wilhelmsburg leben.⁵ Der Anteil der Arbeitslosen liegt bei 9,1% (Hamburg 5,2%), der Anteil der Sozialhilfeempfänger bei 21,6% (Hamburg 10,3%) und das durchschnittliche Einkommen je Steuerpflichtigen bei knapp 22.000 Euro (Hamburg ca. 39.000 Euro).⁶ Dazu kommt eine weitere Herausforderung, auf welche in einem umfassenden Bericht zur Bedarfssituation ausführlich

1 Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; „Hamburger Stadtteilprofile 2018“.

2 Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Spezial Nr. V/2017, „Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Hamburger Stadtteilen 2016“.

3 Zukunftskonferenz Wilhelmsburg - Weißbuch – „Bericht der Arbeitsgruppen Mai 2001–Januar 2002“.

4 Manuel Humburg; „Zur Entmythologisierung von Weißbuch und Zukunftskonferenz Wilhelmsburg“.

5 Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt; „Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Bericht 2018“.

6 Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; „Hamburger Stadtteilprofile 2016“.

hingewiesen wird: die hohen Migrationsanteile in der Bevölkerung.⁷ Die Multikulturalität des Stadtteils birgt die Gefahr von Separation und Parallelgesellschaften. So weist der Bericht explizit darauf hin, dass es in Wilhelmsburg an Brücken zwischen Kulturen fehle und speziell an Orten, in denen niedrigschwellige gemeinsame Aktivitäten ermöglicht werden können. Befragte Migranten selbst geben in dem Bericht Auskunft zu den für sie herausfordernden Bedingungen im täglichen Umgang mit Behörden und sozialen Einrichtungen. Dabei spielen sprachliche Barrieren ebenso eine Rolle, wie fehlende Kultursensibilität der Ansprechpartner in beratenden Institutionen.

Zusammenfassend betrachtet lässt sich Wilhelmsburg als ein im Wandel befindlicher Stadtteil charakterisieren mit einem deutlichen Spannungsfeld: Auf der vordergründigen Seite sind Aufbruch und Dynamik zu verzeichnen, auf der anderen aber auch fortbestehende soziale Probleme, Verdrängungsängste und ungelöste Fragen zur Integration der verschiedenen Kulturen.

2.3 Altenpflegeheim und Kirche St. Maximilian Kolbe

2.3.1 Das Altenpflegeheim

Im Stadtteil Wilhelmsburg, Ortsteil Kirchdorf, befindet sich die Altenhilfeeinrichtung St. Maximilian Kolbe, welche die Malteser zum 01.01.2015 von der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius übernommen haben mit dem Auftrag, den Pflegebetrieb in christlicher Trägerschaft fortzuführen.

Die fünfgeschossige Einrichtung wurde 1983 zunächst als Wohnheim für Mitglieder der Gemeinde in einer Schottenbauweise errichtet. Im Jahr 1995 wurde sie zu einem Pflegeheim umgerüstet. Seitdem ist sie mit ihren 136 Bewohnerplätzen als älteste Wilhelmsburger Pflegeeinrichtung als fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur im Stadtteil etabliert.

Für einen zukunftsfähigen Altenhilfebetrieb ist allerdings dessen Sanierung unerlässlich. Deshalb haben sich die Malteser auch gegenüber der Kirchengemeinde verpflichtet umfassende Baumaßnahmen in der Altenhilfe durchzuführen. Dies betrifft unter Anderem die Modernisierung von Nasszellen und Zimmerstrukturen, Verbesserung der Aufenthaltssituation und Barrierefreiheit, Erneuerung der technischen Anlagen und energetische Maßnahmen. Die Herausforderung einer Sanierungsmaßnahme in diesem Umfang ist die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs ohne Beeinträchtigung der Lebensqualität der Bewohner.

Darüber hinaus stellt sich bei der Zukunftsfähigkeit die Frage nach einer sinnvollen inhaltlichen Weiterentwicklung des stationären pflegerischen Angebots, um verschieden gearteten

⁷ „Perspektiven! Miteinander planen für die Elbinseln. Ergebnisbericht des Beteiligungsprozesses 2013/2014“.

Wohn- und Betreuungsbedürfnissen gerecht zu werden:

- Ein hohes Maß an Selbstständigkeit im Älterwerden gewinnt zunehmende Bedeutung, wenngleich viele ältere Menschen auf eine pflegerische Infrastruktur angewiesen sind. Vorerorts bewährt hat sich daher das Modell des Betreuten Wohnens. Dabei handelt es sich um seniorenfreundliche Mietwohnungen, in denen die Mieter nach Bedarf zusätzliche Pflegeleistungen in Anspruch nehmen können.
- Als zukunftsfähig werden vor allem solche Altenhilfeeinrichtungen erachtet, die sich im Sinne eines Quartiergedankens in den Stadtteil integrieren. Neben der Unterbringung der Bewohner sind in solchen Einrichtungen kulturelle Angebote (Bibliothek, Internetcafé, Treffpunkte) sowie Bedarfe des täglichen Lebens (z.B. Friseur, Fußpflege, Arztpraxen) untergebracht und oft auch mit generationenübergreifenden Angeboten kombiniert (z.B. Kindertagesstätte). Die Orientierung am Quartier und an dem erlebten Sozialraum bildet somit die wesentliche Grundlage einer individuellen, an den Bedarfen und Bedürfnissen der Menschen ausgerichteten Begleitung, Betreuung und Versorgung.
- Für den Stadtteil Wilhelmsburg mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund stellt sich die besondere Frage, wie die stationäre Pflege genau deren Bedürfnissen entsprechen kann. Das Thema der kultursensiblen Altenhilfe findet zwar bundesweit vermehrt Beachtung, dennoch ist die Inanspruchnahme von stationären Pflegeeinrichtungen durch ältere Migranten bisher gering, nicht zuletzt weil die Pflege oft innerhalb bestehender Familienstrukturen übernommen wird. Dabei wird in der Literatur hervorgehoben, dass z.B. bei der Bevölkerungsgruppe der sogenannten Gastarbeiter/innen alterstypische gesundheitliche Risiken zu beobachten sind, aufgrund der erfahrenen Belastungen, und diese zeitlich früher auftreten, als bei gleichaltrigen Deutschen.⁸ Somit wird von zunehmenden pflegerischen Belastungen ausgegangen, die künftig auch durch die Angehörigen nicht mehr vollumfänglich aufgefangen werden können.⁹ So ist auch die Erkrankung an Demenz ein zunehmendes Thema, ebenso wie die Pflege und Begleitung multimorbider älterer Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

2.3.2 Die ehemalige Kirche St. Maximilian Kolbe

Im gleichen Zuge zum Erwerb der Pflegeeinrichtung haben die Malteser das denkmalgeschütz-

⁸ Heveling-Fischell, JM: „Gesundheit und Lebenswelt/Eine aktuelle Bestandsaufnahme, Ursachenforschung und Konzepte zur Verbesserung der Gesundheitssituation älterer Migrantinnen und Migranten“, in: Handbuch der Interkulturellen Arbeit, Hidir Celik (Hrsg.) Bonn, 2011.

⁹ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2012 (BAMF): „Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen von Migrantinnen und Migranten im demographischen Wandel“.

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

te Kirchengebäude St. Maximilian Kolbe auf demselben Grundstück übernommen. Es wurde 1973 nach den Entwürfen des Architekten Jo Filke erbaut und ist in mehrfacher Hinsicht von besonderer und identitätsstiftender Bedeutung.

Zum einen prägt die Spiralbauweise und der verwendete Thermocrete-Beton in auffallender Weise das Stadtbild und repräsentiert zugleich die Architektur-Formsprache der 1970er Jahre. Der Innenausbau der Kirche entspricht einer konsequenten Umsetzung des 2. Vatikanischen Konzils. Zusätzlich zu der architektonischen Bedeutung symbolisierte der Bau der Kirche den Aufbruch und neuen Lebensmut in Wilhelmsburg, in dem bei der Flut 1962 über 250 Menschen starben und Tausende obdachlos wurden.

Zum anderen wurde die Namensgebung nach dem in Auschwitz ermordeten polnischen Märtyrer Pater Maksymilian Kolbe ein bewusster Akt der deutsch-polnischen Versöhnung. Aufgrund dieser besonderen Merkmale hatte die Freie und Hansestadt Hamburg daher den ungewöhnlichen Kirchenbau unter Denkmalschutz gestellt.

Die liturgische Nutzung der Kirche konnte von der Gemeinde nicht weiter aufrechterhalten werden aufgrund rückgängiger Mitgliederzahlen und damit verbundene Zusammenlegung von pastoralen Räumen. Dazu kam ein hoher Sanierungsbedarf der Außenfassade, für die in der Gemeinde keine finanziellen Mittel aufgebracht werden konnten, so dass die Kirche im Januar 2015 profaniert wurde.

Ein ursprünglich geplanter Abriss des Gebäudes hatte bei engagierten Hamburger Bürgern, in Fachkreisen des Denkmalschutzes und nicht zuletzt bei den Wilhelmsburgern selbst zu großem Protest geführt. Das Denkmalschutzamt Hamburg hatte daraufhin einen Ideenwettbewerb für eine nachhaltige Nutzungskonversion veranstaltet. Auf Basis der von Wilhelmsburger Bürgern eingegangenen Vorschläge wurde durch die Malteser ein Konzept entwickelt, welches den deutlich geäußerten Wunsch nach mehr Raum für interkulturelle Begegnung beinhaltet, gekoppelt mit sozialen und kultursensiblen Angeboten. Mit diesem Konzept konnten dann im Dezember 2014 Fördergelder in Höhe von 900.000 Euro für den Fassadenerhalt zugesichert werden.¹⁰

¹⁰ Die Förderungen setzen sich zusammen durch Bundesmittel (400.000 Euro), Landesmittel zur Denkmalpflege (350.000 Euro), Mittel des Erzbistums Hamburg (100.000 Euro) sowie der Stiftung Denkmalpflege Hamburg (50.000 Euro).

Das Kirchengebäude vor der Sanierung

Die Kirche, ein Saal auf unregelmäßigem Grundriss, ist aus Beton und Mauerwerk mit gelben Verblendern errichtet. Wegeführung, Grund- und Aufriss sind geprägt von der Spiralförmigkeit, die an der zur Straße hin gelegenen Westseite des Baus in einer turmartigen, dynamisch ansteigenden Sichtbetonspirale kulminiert. Ihre aufwärts gerichtete Bewegung wird durch die ebenfalls ansteigenden Schalungsnähte unterstrichen. Vorbereitet wird diese ausdrucksvolle Großform durch das kontinuierlich von Ost nach West ansteigende Dach, zudem sind der Kirche östlich niedrige Anräume (Sakristei, Mutter-Kind-Raum, Eingang) vorgelagert.

Der Wechsel von großen geschlossenen Wandflächen mit gelbem Backstein oder aus Sichtbeton und von schmalen, meist zu Dreiergruppen zusammengefassten Fensterbahnen, die von lamellenartigen Stahlbetonstützen getrennt werden, strukturiert die Außenansicht; eine Dachblende fasst die unterschiedlichen Bereiche des Gebäudes zusammen.

Im Innenraum setzte die ansteigende Decke, getragen von fächerförmig ausstrahlenden, leicht gebauchten Holzbindern, die Bewegung fort, die in der über dem Tabernakel aufstrebenden Betonspirale am anderen Ende der Kirche ihren Abschluss fand. Im Zentrum der Spirale waren drei edelstahlumkleidete Stützen angeordnet, die über ein horizontal eingebrachtes Betonkreuz die aufsteigende Spiralaröhre stabilisierten. Gleichzeitig entsprach diese Anordnung den Spiralen im Außen-



Plaza I/II. Bildnachweis: Valletta GmbH



Kapelle. Bildnachweis: Valletta GmbH



Oberlicht Kapelle. Bildnachweis: Valletta GmbH

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

raum mit Baum und Steinstelen und deutet mit ihrer Dreizahl und dem Stützkreuz auf zentrale Glaubenssymbole. Formal betonte sie den Tabernakel als Aufbewahrungsort des Leibs Christi.

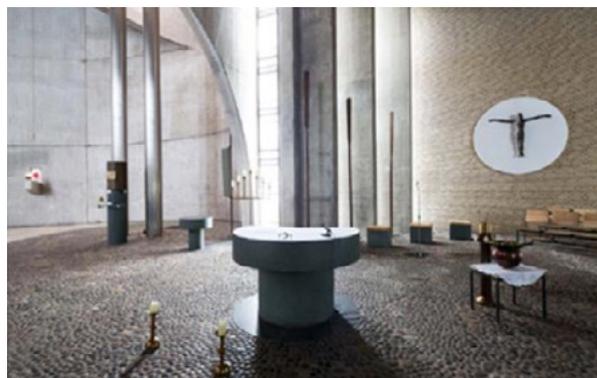
Die Spiralbewegung, die nahezu halbkreisförmige Anordnung des Gestühls und die leichte Neigung des Bodens richten den Raum auf die Nordseite aus, wo Altar, Ambo, Sedilien und Tabernakel zu einem nur um eine Stufe erhöhten, aber durch den ungewöhnlichen Belag aus flachen Kieseln betonten Bereich zusammengefasst waren.

Das Taufbecken war weiter links angeordnet, unweit des Tabernakels, auf einem eigenen, stufenlosen, aber wiederum durch Kiesel ausgezeichneten Bereich.

Unmittelbar vom Windfang aus erschlossen und mit einem großen ungeteilten Fenster zum Kirchenraum weit geöffnet, bot der als Mutter-Kind-Raum gekennzeichnete Raum Möglichkeit für Eltern mit kleinen, den Gottesdienst eventuell störenden Kindern, die Messe dennoch zu verfolgen. Neben diesem Raum hinterfing eine asymmetrisch gekurvte Nische als Andeutung einer Kapelle eine Madonnenfigur. Tageslicht strömt durch die

hohen Fensterbahnen ein, die milchig weiße Gläser mit dichten schlierenartigen Verläufen tragen. Da die Fenster überwiegend in die Südseite, also im Rücken der Gläubigen, eingelassen sind und durch die Tiefe und Stellung der lamellenartigen Stützen das Licht meist indirekt einfällt, wirkt die Lichtführung insgesamt unaufgeregt.

Der breit gelagerte, auf die Längsseite ausgerichtete Raum entsprach den Vorstellungen der Liturgischen Bewegung, die im Zweiten Vatikanischen Konzil bestätigt wurden: Die Gemeinde versammelte sich um den Altar, der weit in ihre Mitte gerückt und hier kaum erhöht war. Der Altar konnte umschritten werden, und bei der Messfeier wendete sich der Priester der Gemein-



Kapelle. Bildnachweis: Valletta GmbH



Plaza. Bildnachweis: Valletta GmbH



Familienfenster. Bildnachweis: Valletta GmbH

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

de zu, eine Stellung, die hier sogar schon in der Form des Altars mit seiner so ungewöhnlichen eingeschnittenen Mensa angedeutet war. Für die Ausstattung war Heinrich Gerhard Bücker gewonnen worden¹¹, einer der bedeutenden deutschen Bildhauer, die sich mit kirchlicher Kunst beschäftigte. Charakteristisch für seine Gestaltung in Wilhelmsburg ist ein grünlicher Naturstein, wahrscheinlich sog. Anröchter Dolomit, den er in sehr klaren stereometrischen Formen verwendete, überwiegend Zylinder unterschiedlicher Durchmesser und Höhen sowie Kuben.

Zugangs-/Vorplatzsituation

Der Zugang zur Kirche erfolgt über einen Vorplatz, der um zwei Stufen erhöht ist. Diese Stufen sind kurvig geführt und gehen in eine niedrige Betonmauer über, die zusammen mit einzelnen runden Sitzblöcken aus Beton und der Pflasterung eine Spirale beschreibt. In ihrem Zentrum ist ein Solitärbaum gepflanzt. Eine entsprechende zweite Spirale in der Tiefe des Vorplatzes entfaltet sich um fünf schlanke hohe Betonstelen mit rundem Querschnitt. Indem der Weg über die gesamte Tiefe des Vorplatzes am Kirchengebäude entlang verläuft, hinter dem niedrigen Metallportal abbiegt und nach der Windfangtür seitlich, von der Altarseite kommend, in den asymmetrischen Kirchenraum führt, nimmt er die Spiralbewegung auf, die dem Kirchenbau zugrunde liegt.



Vorplatz. Bildnachweis: Valletta GmbH



Vorplatz. Bildnachweis: Valletta GmbH

Historische Einordnung, Denkmalpflegerische Bedeutung

Jo Filke ist als Architekt von fünf Kirchen nachweisbar, vier liegen in Bremerhaven und Umgebung, eine in Wilhelmsburg. Schon der erste Bau, St. Nikolaus in Bremerhaven-Wulsdorf

¹¹ Min / Adelwarth [1998], S. 25. Bücker war bereits beteiligt, als 1968/69 St. Nikolaus in Bremerhaven-Wulsdorf, der erste Kirchenbau von Filke, im Sinne der erneuerten Liturgie umgestaltet wurde. Siehe Ulrich Schmalstieg: Die Sakralbauten von Jo Filke im Bistum Hildesheim, in: Jahrbuch des Vereins für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim 2013, 2014. Herrn Pastor Schmalstieg gebührt Dank für die Überlassung des noch unveröffentlichten Typoskripts.

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

(1958/59, 2010 abgebrochen), zeichnete sich durch eine prägnante Form, die Kombination von Trapez und Parabel im Grundriss, und die Verwendung von Sichtbeton aus. St. Johannes in Loxstedt (1965/66) wirkt mit rotem Backstein und einem gelängt oktogonalen Grundriss konventioneller. Während St. Ansgar in Bremerhaven-Leherheide (1973/74), errichtet über einem Viertelkreis mit zum Kreismittelpunkt hin ansteigenden Wänden, eine ungewöhnliche, aber im Vergleich zur Wilhelmsdorfer Kirche einfache Form aufweist, geht St. Benedikt in Bad Bederkesa (1981) wieder auf die schlichte Polygonalform, ähnlich St. Johannes in Loxstedt zurück.

St. Maximilian Kolbe in Wilhelmsburg fällt in der Gesamtschau durch den völlig frei geformten, asymmetrischen Baukörper auf, der insbesondere an seiner Schauseite zur Straße und zum Hof eine ungeheuer skulpturale Wirkung entfaltet. Diese eigenständige Schöpfung Filkes ist nicht auf Vorbilder zurückzuführen, allenfalls als Anregung für die Idee eines spiralförmigen Turms lassen sich zwei Bauten benennen: die Kirche Sant'Ivo alla Sapienza in Rom, 1642–1660 von Francesco Borromini errichtet, und Vor Frelers Kirke in Kopenhagen, deren Turm 1752 nach einem Entwurf von Laurids de Thurah vollendet wurde.

Selbst in den so experimentierfreudigen sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts sind Spiralformen im Sakralbau äußerst selten. Die Liebfrauenkirche in Marburg (Entwurf Günter Maiwald, Weihe 1965) zeigt gekrümmte Waschbeton-Außenwände, die in eine scheinbare Doppelspirale übergehen, die Heilig-Geist-Kirche in Stegersbach / Österreich (1971-1974 von Anton, Egon und Eva Presoly) ist als Einraum aus einer stufenförmig ansteigenden Spirale konzipiert, und derselben Idee folgt die Chapel of Thanksgiving in Dallas / USA (1976 von Philip Johnson), allerdings ohne Stufen und aus Sichtbeton. Aus rechtwinklig angeordneten Quadern besteht die reformierte Kirche in Nagele / Niederlande (1958–1960 von Johannes Hendrik van den Broek und Jacob Berend Bakema). Ihre Spiralform ergibt sich allein aus den unterschiedlichen Höhen der Quader und, hierin der Wilhelmsburger Kirche ähnlich, dem Weg der Besucher; sie ist nur auf eine sehr vermittelte, intellektuelle Weise wahrnehmbar.

St. Maximilian Kolbe zeigt die engsten Bezüge zu den Kirchen in Dallas und Nagele, doch ist sie einerseits im Hinblick auf den Grundriss und den Baukörper komplexer als der symbolhafte Bau von Johnson, andererseits in ihrem Ausdruck weniger abstrakt als die Kirche von van den Broek und Bakema. Obwohl Filke als Kirchenarchitekt bloß im regionalen Rahmen tätig war, steht sein Wilhelmsburger Bau nicht hinter den Kirchen dieser Großmeister zurück, was formalen Einfallsreichtum und ausdrucksvolle Gestaltung angeht.

Auch die mehrfache Erwähnung der Kirche St. Maximilian Kolbe in der Literatur ist ein Hinweis auf ihre besondere Bedeutung. Zuerst wird sie im Ausstellungskatalog „Baukunst von

Morgeb Hamburgs Kirchen der Nachkriegszeit¹² gewürdigt. Gerhard Kamps, Architekt und Kirchenbaudirektor, hebt sie in seinem Überblick über die katholischen Nachkriegskirchen in Hamburg unter den „qualitätvolle[n], eindruckliche[n] katholische[n] Kirchenbauten“¹³ hervor, auch wird sie mit einem eigenen Katalogbeitrag präsentiert.

Turit Fröbe, als Kunsthistorikerin Mitarbeiterin an der Universität der Künste in Berlin, zeigt die Kirche in ihrem Band „Die Kunst der Bausünde“¹⁴. Wie im Titel mit seinem Oxymoron angedeutet, arbeitet Fröbe den positiven Wert einiger landläufig als Bausünden betrachteter Bauten heraus, indem sie zwischen guten und schlechten Bausünden unterscheidet.¹⁵

Aktuell stoßen die Sakralbauten des Architekten Jo Filke auf Beachtung; Ulrich Schmalstieg, Künstlerseelsorger im Bistum Hildesheim, widmet ihnen einen Aufsatz.¹⁶ Er hebt Filkes Interesse an unkonventionellen Raumformen und an der besonderen Sichtbarkeit der Kirchen positiv hervor, kritisiert allerdings als Theologe aus liturgischer Sicht die Dominanz der Architekturform und die zu starke Betonung des Tabernakels in der Wilhelmsburger Kirche. Tatsächlich mag zunächst die Stellung des Altars im Spiralzentrum naheliegen, doch zeigt der Vergleich mit den Bauten in Dallas und Stegersbach, dass so sehr eindeutig festgelegte, einfache Räume entstehen. Filke sucht hier aber, den Auffassungen des nahezu gleichaltrigen Gottfried Böhm verwandt, offensichtlich eine komplexere Raumstruktur.

Für die Architekturgeschichte ist der Bau wichtig als qualitativvolles Beispiel für eine der Hauptströmungen in der Nachkriegszeit: Stark beeinflusst von Le Corbusiers Spätwerk entstanden Bauten mit einer sehr freien Gestaltung, die, auch in bewusstem Gegensatz zur technischen Glätte und gleichförmigen Rationalität anderer zeitgenössischer Bauwerke, sowohl in ihren Volumina wie in den Fassaden auf eine plastische Wirkung abzielen und dafür häufig das plastische Material Beton nutzen.¹⁷

Unterstützung fand eine solche Haltung, die oft zu ungewöhnlichen, die Seherfahrung irritierenden und die Aufmerksamkeit des Betrachters anziehenden Gebäuden führt, in zeitge-

12 „Baukunst von morgen!“ Hamburgs Kirchen der Nachkriegszeit, hrsg. von der Kulturbehörde/Denkmalenschutzamt, Hamburg 2007. Die Ausstellung wurde 2007 in der Freien Akademie der Künste in Hamburg und 2009 im Rahmen des Architektursommers in der Kirche St. Maximilian Kolbe gezeigt.

13 Gerhard Kamps: Liturgie und Raum. Katholische Nachkriegskirchen in Hamburg, in: „Baukunst von morgen!“ Hamburgs Kirchen der Nachkriegszeit, hrsg. von der Kulturbehörde/Denkmalenschutzamt, Hamburg 2007, S. 23-26, hier S. 26.

14 Turit Fröbe: Die Kunst der Bausünde, Berlin 2013, S. 48.

15 Ebd., S. 8: „Eine gut gemachte, originelle Bausünde zeichnet sich durch Mut, Einfallsreichtum und eine beherzte Entschlossenheit aus. Sie verfügt über herausragende Bildqualität und hebt sich souverän aus dem Meer der geichtslosen, allgegenwärtigen Banalitäten ab, da sie eine hohe Wiedererkennbarkeit garantiert und bei genauerer Betrachtung sogar eine gewisse Schönheit und einen ureigenen Charme besitzt.“

16 Schmalstieg 2014.

17 Jürgen Joedicke: Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Von 1950 bis zur Gegenwart, Stuttgart/Zürich 31998, S. 82ff.

nössischen Untersuchungen zur Wahrnehmung von Bauten im Stadtraum,¹⁸ die auf die Notwendigkeit von Abwechslung und Fixpunkten für die Orientierung und das Wohlbefinden der Menschen in der Stadt hinwiesen.

Dieser Aspekt gewinnt in dem konkreten städtebaulichen Umfeld in Wilhelmsburg besondere Bedeutung. Obwohl die Kirche in ihrer Höhe und ihrem Volumen nicht mit der hohen, massigen und überwiegend gleichförmig kastenhaften Bebauung in ihrer Umgebung konkurrieren kann, behauptet sie sich durch ihre außergewöhnliche und mit der Spirale himmelstrebende Form und bildet ein Merkzeichen in der gestalterisch anspruchslosen Nachbarschaft. Mit dieser einprägsamen Gestalt ist sie eine charakteristische Eigenheit des Stadtbildes. Gleichzeitig entspricht die markante Form einer gewissen Tradition des katholischen Kirchenbaus in der Diaspora, hoben sich doch schon der erste Neubau einer katholischen Kirche im nachreformatorischen Hamburg, die heutige Kathedrale St. Marien im Stadtteil St. Georg, mit der Doppelturmfassade und die Wilhelmsburger St.-Bonifatius-Kirche mit den beiden Chorwinkeltürmen von den Standards des evangelischen Kirchenbaus in Hamburg und seinen Nachbarstädten ab.

Von hoher künstlerischer Qualität sind die Konzeption des Baus und die gestalterische Umsetzung. Die ausdrucksvolle Grundform der Spirale prägt den Bau durchgehend, von der Wegeführung über den Außenraum bis hin zur Außen- und Innenansicht, sogar Details der Bauausführung (ansteigende Schalungsnaht) und der Ausstattung (Ammonit) beziehen sich darauf.

Die Idee dazu ist nahezu voraussetzungslos, und sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene gibt es nur sehr wenige vergleichbare Bauten. Die Ausstattung von Heinrich Gerhard Bucker entspricht dem hohen gestalterischen Anspruch.

Die Erhaltung des Ensembles aus Kirche, dem funktional und gestalterisch zugehörigen Pastorat und dem Vorplatz liegt daher aus geschichtlichen und künstlerischen Gründen sowie zur Bewahrung charakteristischer Eigenheiten des Stadtbildes im öffentlichen Interesse.

2.4 Entwurfsbeschreibung des Architekturbüros Landwehr Henke + Partner

Der Kirchbau St. Maximilian Kolbe ist als Gesamtwerk und Konzeption von spiralförmiger Grundform, aufgefächerter, ansteigender Dachkonstruktion, Materialität und Detaillierung der Bauausführung ein zusammenhängendes Raumerlebnis, ein „Einraum“, dessen Qualität von jedem Standpunkt aus verändert wahrgenommen werden kann, immer jedoch die plastische Ausformung des auf den spiralisierenden Kirchturm hinwirkenden Raumes erlebbar macht.

¹⁸ So etwa Kevin Lynch: Das Bild der Stadt, Berlin, Frankfurt a. M., Wien 1965 (Bauwelt Fundamente, Bd. 16), in den USA 1960 publiziert.



Wettbewerbsvisualisierung. Bildnachweis: Landwehr Henke + Partner

Das Leitmotiv für den Entwurf des Architekturbüros Landwehr Henke + Partner (Hamburg) ist daher die Idee, bei weitestgehendem Erhalt von Raumeindruck, Bausubstanz und äußerer Erscheinung das Raumprogramm implementieren zu können und einen qualitätvollen, funktionalen und effizienten, nicht zuletzt schönen Ausbau zu realisieren.

Grundlage der Entwurfsüberlegungen sind daher folgende Setzungen:

- die klassischen Büroarbeitsplätze mit Ihren hohen Anforderungen an natürliche Belichtung und Belüftung werden unter einem „erweiterten Dach“ des Kirchbaus, als Aufstockung des eingeschossigen Anbaus im Sinne eines „Weiterbauens“ angeordnet. Hierdurch kann die Nutzfläche im Kirchenraum sowie Eingriffe in die Bestandsfassade entscheidend minimiert werden
- im Kirchenraum wird eine Wandscheibe implementiert, die als freistehender Raumteiler den Kirchenraum gliedert, wesentliche Raumkanten und Blickbeziehungen erhält und eine Empore generiert, unter und auf der die großflächigen Nutzungsbausteine (Kita/Ausbildung) angeordnet werden können.
- Der Grundriss berücksichtigt im Detail sehr stark vorhandene räumliche Elemente und bezieht sie in die zukünftige Nutzung ein: die Fahnenfenster dienen der Belichtung der kleineren Büroarbeitseinheiten, der ehemalige Altarraum wird Plaza, die „Madonnennische“ bleibt räumlich unangetastet und wird Vorbereich für den Fahrstuhl, der Übergang zur Sakristei verbindet Elternküche und Kinderhort.

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

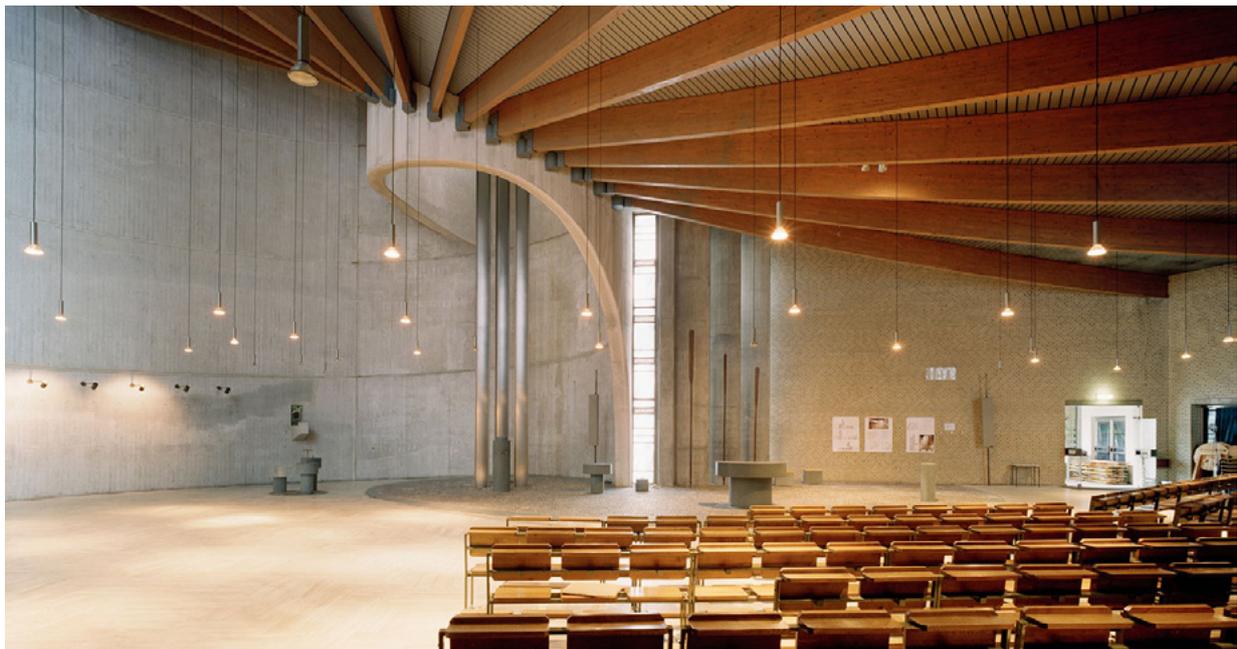
- Die Kapelle wird am eindrucksvollsten Ort des Hauses eingerichtet: dem Spiralturm.
- Die prägende Materialwahl beschränkt sich auf hölzerne Oberflächen in der Tonigkeit der Dachbinder und des ehemaligen Gestühls.
- Die auf der Empore befindlichen Nebenräume werden zu skulpturalen Körpern entwickelt die eine offenen Raumstruktur zulassen, mittels Schiebewänden jedoch flexible Seminarräume abbilden können.
- Neue Fenster entstehen ausschließlich für die Kitaflächen.

Beschreibung der Plaza (ehemaliger Altarraum)

Die Fläche bietet Raum für unterschiedliche Nutzungen, die den Austausch und die Begegnung von Gruppen fördern. Darüber hinaus beinhaltet die Plazafläche unter der Ro-



Wettbewerbsvisualisierung. Bildnachweis:
Landwehr Henke + Partner



Plaza I/II vor geplanter Umgestaltung. Bildnachweis: Landwehr Henke + Partner

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

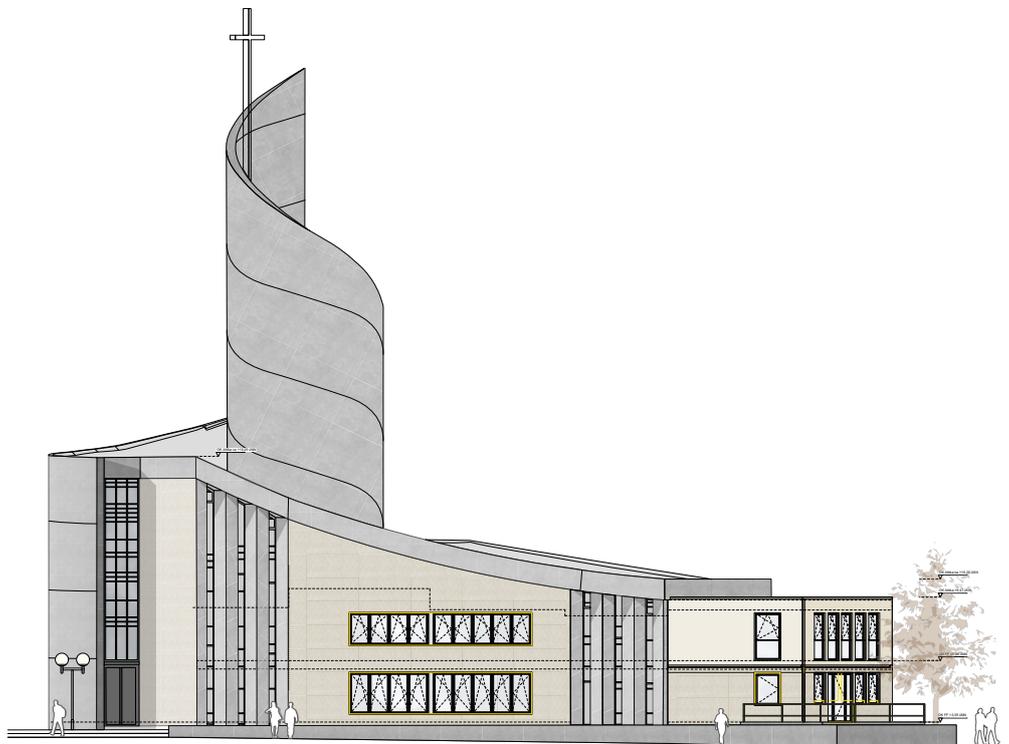
tunde eine offene katholische Kapelle, um dort sowohl Gottesdienste des Pastoralen Raums Hamburger Süden als auch Gottesdienste der Altenhilfe feiern zu können.

Die vorgesehenen Nutzungen der Plaza umfassen

- Ausstellungen (wochentags von 8.00 – 20.00 Uhr)
- Vorstellungen/Konzerte/Vorfürhungen (wochentags, Durchführung abhängig vom Tagesbetrieb im Gebäude, schwerpunktmäßig am Abend)
- Zusammenkünfte kleinerer Gruppen, wie z.B. Gesprächsrunden, Nachbarschaftstreffen
- Empfang/Feierlichkeiten (nach Bedarf, schwerpunktmäßig am Wochenende)
- Gottesdienste (mind. zweimal wöchentlich - davon einmal samstags mit bis zu 60 Teilnehmern)
- Informelles Verweilen von Campus-Besuchern, wie z.B. Eltern aus der KiTa (wochentags von 8.00 – 20.00 Uhr)

Der Raum ist zukünftig für eine multifunktionale Nutzung ausgelegt. Für die Ausstattung sind eine Bestuhlung (ca. 180 Plätze), eine Leinwand und eine Lautsprecheranlage sowie eine mobile Bühne, Stehtische, Biertischgarnituren sowie Tische und Stühle für Sitzecken vorgesehen. Der Andachtsbereich (Kapelle) wird mit Altar, Ambo, Priestersitz, Kruzifix, Kerzenständer und voraussichtlich einer Ikone der Madonna von Philermos ausgestattet.

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe



Ansicht Süd. Bildnachweis: Landwehr Henke + Partner



Ansicht Südost. Bildnachweis: Landwehr Henke + Partner

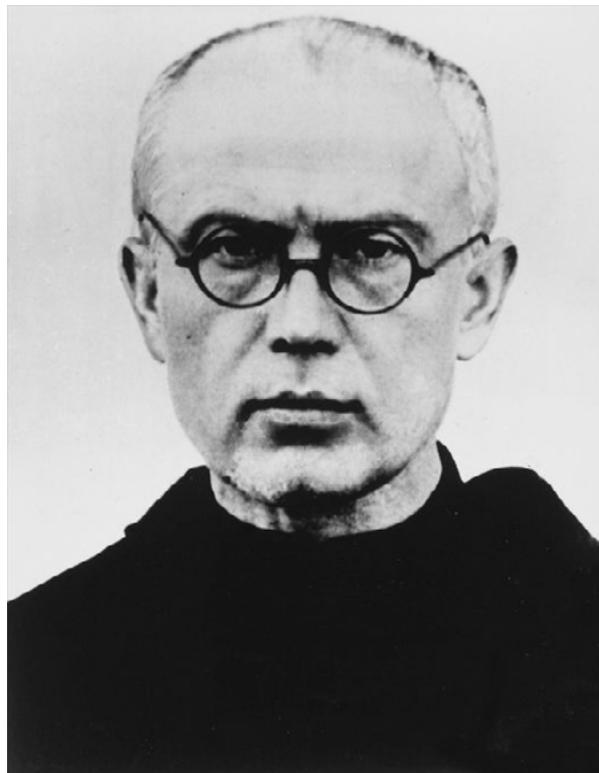
2.5 Maximilian Kolbe – Der Namensgeber

Maximilian Maria Kolbe (polnisch Maksymilian, gebürtig Rajmund Kolbe; *7.¹⁹ oder 8. Januar²⁰ 1894 in Zdunska Wola, Generalgouvernement Warschau, Russisches Kaiserreich; †14. August 1941 im Stammlager des KZ Auschwitz ermordet) war ein polnischer Franziskaner-Minorit, Verleger und Publizist. Er wird von der katholischen Kirche als Heiliger und Märtyrer verehrt. Auch der evangelisch-lutherischen Kirche in Amerika und der anglikanischen Kirche gilt er als denkwürdiger Glaubenszeuge.

In der Zwischenkriegszeit betrieb Pater Kolbe eine rege Missionsarbeit, die unter der deutschen Besetzung unterbunden wurde. 1941 wurde er verhaftet und nach Auschwitz deportiert, wo er für einen Mithäftling in den Hungerbunker ging. Papst Johannes Paul II. sprach Pater Maximilian Kolbe am 10. Oktober 1982 heilig.

Kolbe wuchs in einer Arbeiterfamilie auf, er war der Sohn des deutschstämmigen Webers Julius Kolbe und seiner Ehefrau Maria, geborene Dabrowska. Er hatte vier Geschwister, von denen zwei an Tuberkulose starben. Der Vater arbeitete erst als Fabrikarbeiter in Łódź und ab 1897 in Pabianice. Danach führte er eine Buchhandlung mit religiöser Literatur. 1914 trat Julius Kolbe in die polnische Legion Pilsudskis ein, kämpfte mit Unterstützung der Mittelmächte gegen die russischen Besatzer im ehemaligen Kongresspolen und wurde dafür hingerichtet. Auch Rajmunds Brüder Joseph und Franz waren aktive Mitglieder einer polnischen Geheimorganisation zur Befreiung Polens von der zaristischen russischen Herrschaft. Zwischenzeitlich spielte Kolbe mit dem Gedanken, ebenfalls Soldat zu werden.²¹

Die Mutter führte einen kleinen Laden und arbeitete gleichzeitig als Hebamme. Nach dem Tod ihres Mannes wurde sie Benediktinerin. Rajmund Kolbe, bei dem früh eine Begabung für Na-



Fr. Maximilian Kolbe, 1939. Bildnachweis: Wikipedia

19 G. Fussenegger: Kolbe, Maximilian. In: Josef Höfer, Karl Rahner (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche (LThK). 2. Auflage. Band 6, Herder, Freiburg im Breisgau 1961, Sp. 370.

20 Christof Dahm: Kolbe, Maximilian Maria (Ordensname), Rajmund (Taufname). In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL). Band 4, Bautz, Herzberg 1992, ISBN 3-88309-038-7, Sp. 327–331.

21 Strzelecka: Maksymilian M. Kolbe. Für andere leben und sterben, S. 6 ff.

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

turwissenschaften festgestellt wurde, war in seiner Jugendzeit sehr an der Physik interessiert. Nach einer Marienerscheinung am 4. September 1910 trat er in den Orden der Minderen Brüder ein, wo er den Ordensnamen Maximilian Maria annahm. Auch sein Bruder Franz trat dort ins Noviziat ein, verließ es einige Zeit später jedoch wieder. 1918 wurde Maximilian Kolbe in Rom zum Priester geweiht.

Pater Kolbe gründete zusammen mit anderen Franziskanern die katholische Organisation Militia Immaculatae („Ritterschaft der Unbefleckten“), die nach dem Ende des Ersten Weltkrieges ein eigenes Missionszentrum erbaute: Niepokalanów in der Nähe von Warschau. Die Militia Immaculatae widmete sich vornehmlich der Jugend sowie der Pressearbeit und war durch eine starke Marienverehrung gekennzeichnet. In Niepokalanów entstand ein katholisches Pressehaus, das heute noch besteht. Im Jahr 1930 fuhr Maximilian Kolbe auf einer Missionsreise nach Japan, wo er weitere Verlage, Missionsstationen und mehrere klösterliche Gemeinschaften gründete. Zu seiner Missionstätigkeit nutzte er auch den Funk. Nach seiner Rückkehr aus Japan im Jahr 1936 baute Pater Kolbe Niepokalanów weiter aus. Nach dem Einmarsch der Deutschen in Polen wurde die Stadt besetzt.

Im Dezember 1939 wurde Pater Kolbe mit vierzig Ordensbrüdern von der Gestapo verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Am 14. Februar 1941 wurde er erneut festgenommen; ein Hauptgrund war, dass er in Niepokalanów 2300 Juden und dazu noch anderen polnischen und ukrainischen, griechisch-katholischen Flüchtlingen Zuflucht gewährte. Er wurde in das Warschauer Zentralgefängnis Pawiak gebracht und im Mai desselben Jahres in das Konzentrationslager Auschwitz verlegt, wo er weiter als Priester und Seelsorger wirkte. Am 29. Juli 1941 wurden Männer als Vergeltungsmaßnahme für die nur vermutete Flucht eines anderen Häftlings (dessen Leiche später gefunden wurde) zur Ermordung aussortiert. Als einer der Männer, Franciszek Gajowniczek, in lautes Wehklagen um sich und seine Familie ausbrach, bat Pater Kolbe den Führer des Häftlingslagers Karl Fritsch darum, den Platz von Gajowniczek (der eine Frau und zwei Söhne hatte) einnehmen zu dürfen. Er wurde am 31. Juli 1941 in den berüchtigten „Hungerbunker“ des Blocks 11 gesperrt. Dort betete er mit seinen Leidensgenossen und tröstete sie.

Am 14. August wurden Pater Kolbe und drei andere Verurteilte, die noch nicht verhungert waren, durch Phenolspritzen umgebracht und im Krematorium verbrannt. Franciszek Gajowniczek überlebte das KZ und starb 1995.

1971 wurde Pater Kolbe von Papst Paul VI. seliggesprochen und 1982 von Papst Johannes Paul II. als Märtyrer heiliggesprochen. Bei beiden Feiern war Franciszek Gajowniczek anwesend. Am 28. Mai 2006 besuchte Papst Benedikt XVI. die Todeszelle Pater Kolbes in Auschwitz. Maximilian Kolbe ist Schutzpatron der Journalisten und Funkamateure (er selbst war Funkama-

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

teur mit dem Amateurfunkrufzeichen SP3RN) sowie Patron der internationalen katholischen Esperanto-Vereinigung. Zahlreiche Schulen und Kirchen tragen seinen Namen.

Der liturgische Gedenktag Maximilian Kolbes in der katholischen und der anglikanischen Kirche sowie der in der evangelisch-lutherischen Kirche in Amerika ist der 14. August.

Rolf Hochhuth widmete sein Drama „Der Stellvertreter“ Maximilian Kolbe, dem Auschwitz-Häftling Nr. 16670. Die an Maximilian Kolbe und den Berliner Dompropst Bernhard Lichtenberg angelehnte Figur Riccardo Fontana trägt im Stück die gleiche Häftlingsnummer. Im dritten Aufzug des fünften Akts berichtet „Jacobson“ vom Tod Pater Kolbes im Bunker.²²

²² https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Stellvertreter (Abgerufen am 1. November 2019)

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

3 Wettbewerbsaufgabe

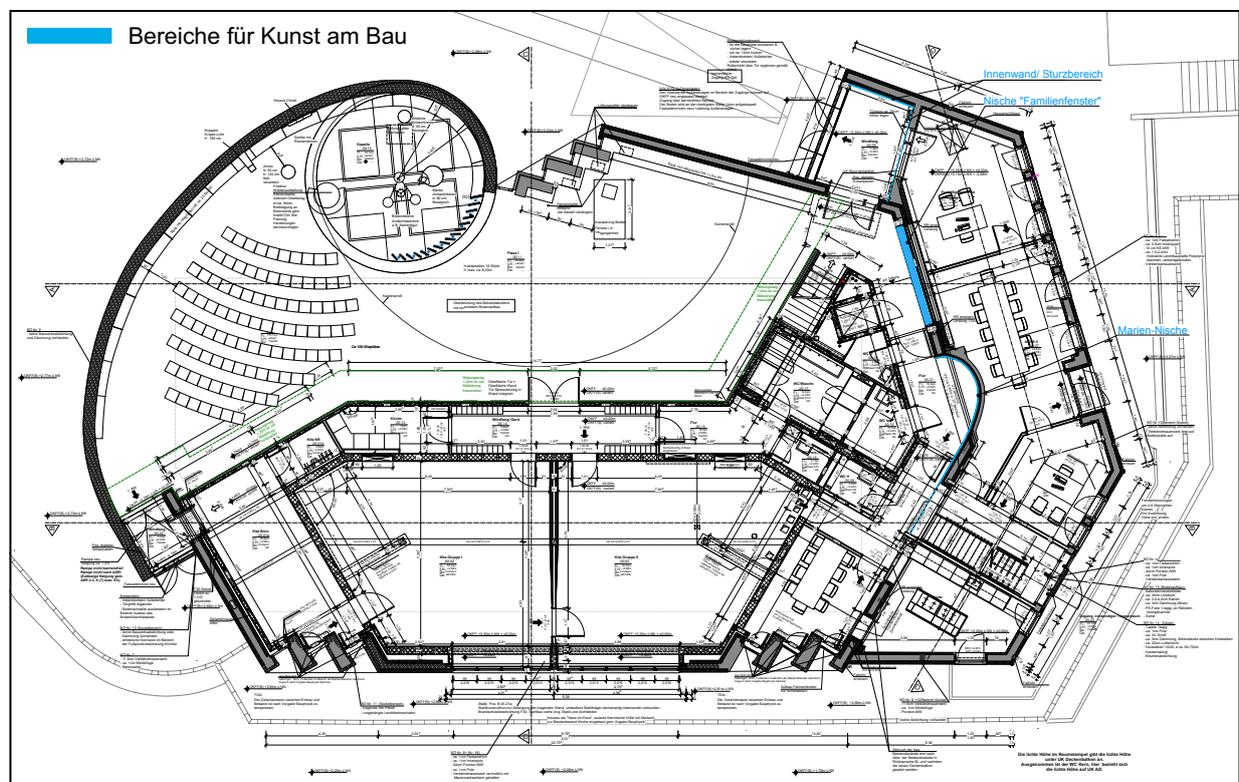
3.1 Zielsetzung

Ziel dieses Kunstwettbewerbs ist es, eigenständige Entwürfe für den Innenbereich des ehemaligen Kirchengebäudes St. Maximilian Kolbe zu entwickeln, die dem Kontext eines generationsübergreifenden, kultursensiblen und für alle Konfessionen offenen Campus künstlerisch entsprechen.

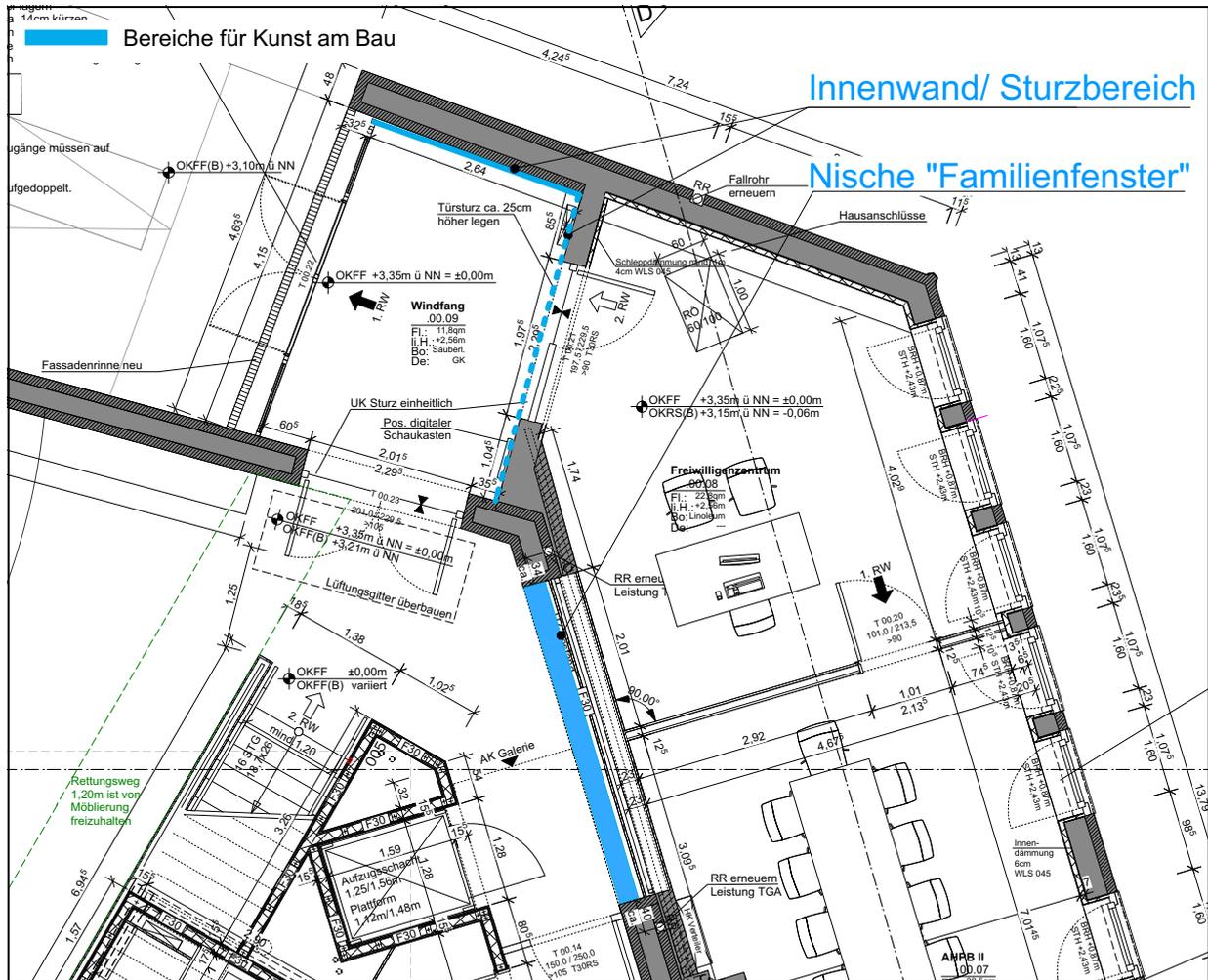
Die Kunst soll sich in der Auseinandersetzung mit der Architektur, dem denkmalpflegerischen Anspruch sowie der stadträumlichen Umgebung entwickeln. Gesucht wird ein künstlerisches Konzept, das der Nutzung des Gebäudes als lebendigem Ort des Austausches gerecht wird. Eine Bezugnahme bei der Konzeptentwicklung auf den Namensgeber Maximilian Kolbe mit seinem Leben und Wirken ist ebenso denkbar.

3.2 Bearbeitungsbereiche für Kunst am Bau

Für die Kunst am Bau stehen unterschiedliche Bearbeitungsbereiche gleichberechtigt zur Verfügung. Es kann ein Konzept für einen oder mehrere der folgenden Standorte entwickelt werden:



Grundriss Erdgeschoss, Standorte Kunst am Bau. Bildnachweis: Landwehr Henke + Partner



Ausschnitt Grundriss Erdgeschoss, Standorte Kunst am Bau. Bildnachweis: Landwehr Henke + Partner

Bearbeitungsbereich I: Eingangsbereich (Windfang) und Nische „Familienfenster“

Im Eingangsbereich stehen im Windfangbereich die Klinkerwand (1) und der Sturzbereich der Wand zum Freiwilligenzentrum (2) sowie die sog. Nische Familienfenster (3), also der Wandabschnitt im Bereich des vormals bestehenden Fensters zum ehemaligen Mutter-Kind-Raum, heute Freiwilligenzentrum als Bearbeitungsbereiche zur Verfügung. Die Wandkonstruktion besteht im Bereich 1 und 2 aus Mauerwerk aus Kalksandloch-



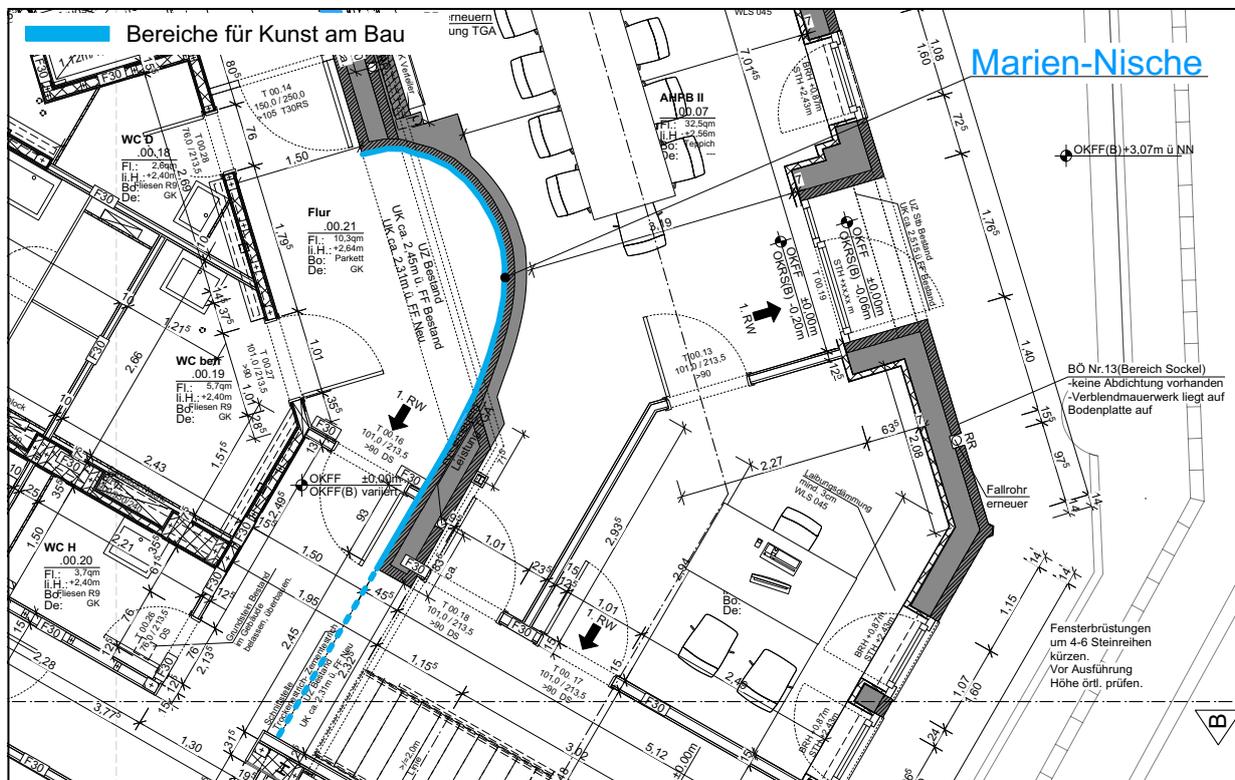
Eingang. Bildnachweis: Oliver Heinemann

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

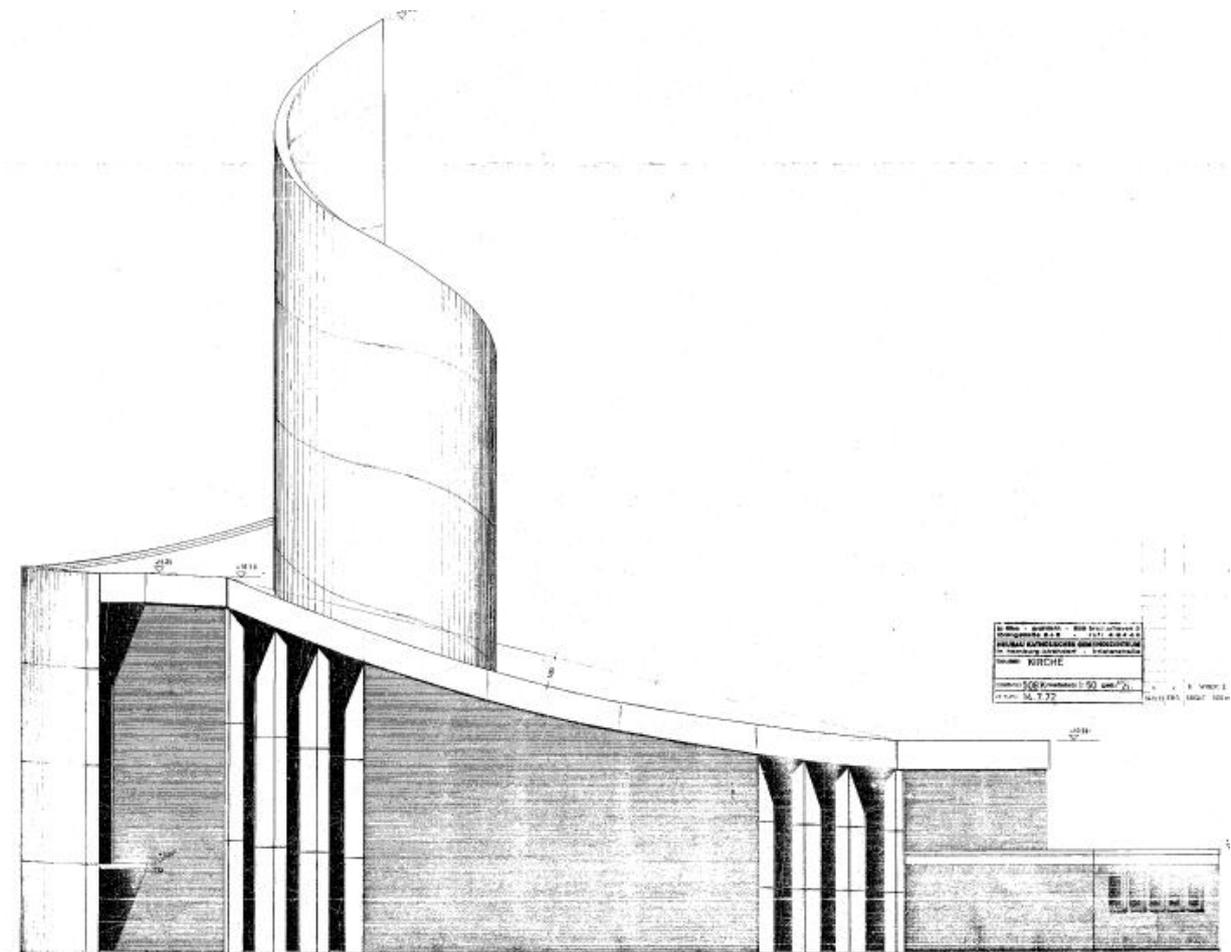
steinen mit 24 cm Dicke. Im Bereich 1 befindet sich davor ein Verblendmauerwerk mit 12,5 cm Dicke. An den verputzten Wandflächen des Eingangs zum Freiwilligenzentrum befinden sich links ein Heizkörper und rechts ein digitaler Schaukasten (siehe: Plan40_LHA_5_IW_17-Sturz-bereich Windfang.pdf). Im Bereich 3 handelt es sich um eine nichttragende Wand, die Flanken der Nische bestehen ebenfalls aus Mauerwerk aus Kalksandlochsteinen mit einem Verblendmauerwerk mit 12,5 cm Dicke. Über der Nische befindet sich ein Stahlbetonsturz. Die Traglast der Bodenplatte ist auf 5 kN/m^2 (Punktlast max. 4 kN) begrenzt. Die lichte Höhe der Wandflächen beträgt zirka $2,60 \text{ m}$. Bei der Deckenkonstruktion handelt es sich um eine Holzbalkendecke.

Bearbeitungsbereich II: ehemalige Marien-Nische

Im Bereich der ehemaligen Marien-Nische stehen die Wand- und Bodenfläche als Bearbeitungsbereiche zur Verfügung. Die Wandkonstruktion besteht aus Mauerwerk aus Kalksandlochsteinen mit 24 cm Dicke, zum Teil aus einer Stahlbetonwand mit 20 cm Dicke. Davor befindet sich ein Verblendmauerwerk mit $12,5 \text{ cm}$ Dicke. Die Traglast der Bodenplatte ist auf 5 kN/m^2 (Punktlast max. 4 kN) begrenzt. Die lichte Höhe der Wandflächen beträgt zirka $2,60 \text{ m}$. Bei der Deckenkonstruktion handelt es sich um eine Holzbalkendecke.



Ausschnitt Grundriss Erdgeschoss, Standorte Kunst am Bau. Bildnachweis: Landwehr Henke + Partner



Ansicht Kirche. Bildnachweis: Valletta GmbH

Ausgeschlossene Bereiche Kunst am Bau

Eingriffe in die neugestaltete Bodenfläche (Holz-Hochkantlamellenparkett) des ehemaligen Kirchengebäudes sind ausschließlich innerhalb der ausgewiesenen Bearbeitungsbereiche möglich und auf das notwendigste zu beschränken. Arbeiten mit Licht sind nicht gewünscht.

3.2 Rahmenbedingungen

Denkmalschutz

Das Ensemble „Krieterstraße 7–9, Maximilian-Kolbe-Weg, Schoenenfelder Wettern, Kirche St. Maximilian Kolbe mit benachbartem Pastorat und Außenraumgestaltung“ steht unter Denkmalschutz.¹

Die ausgewiesenen Bearbeitungsbereiche für die Kunst am Bau sind mit dem Denkmalschutzamt Hamburg abgestimmt. Die zur Realisierung empfohlene Kunst muss vor einer Umsetzung vom Denkmalschutzamt Hamburg denkmalrechtlich genehmigt werden.

Brandschutz

Innerhalb des Bearbeitungsbereichs I (Eingangsbereich/Windfang sowie Nische „Familienfenster“) bestehen für die Kunst am Bau keine Einschränkungen bezüglich der Materialität.

Bei Bearbeitungsbereich II (ehemalige Marien-Nische) bestehen in der Nische ebenfalls keine Einschränkungen bezüglich der Materialität. Im notwendigen Flur (Treppenhaus), der an die Nische anschließt dürfen keine brennbaren Materialien verwendet werden. Dieser Bereich ist von Brandlasten freizuhalten.

Es ist in allen Bearbeitungsbereichen eine Durchgangsbreite von mindestens 1,20 m zu gewährleisten.

Allgemeine Rahmenbedingungen:

- Die Kunst darf funktionale Abläufe nicht beeinträchtigen, behindern oder stören und die Objekte selbst dürfen durch die funktionalen Abläufe nicht beschädigt werden.
- Anforderungen an die Verkehrssicherheit sind in allen Bereichen einzuhalten.
- Die Nutzung und die Funktionsfähigkeit der Zugänge und barrierefreien Bewegung müssen erhalten bleiben.
- Bei der Wahl der Materialien sind ökologische Gesichtspunkte und Nachhaltigkeitsaspekte unbedingt zu berücksichtigen. Nicht zulässig ist die Verwendung von Material, welches durch seine Eigenschaften negative Auswirkungen auf die lokale Umwelt hat (z.B. Biozide in Farben).
- Die Teilnehmer werden darauf hingewiesen, dass für konstruktive Kunstwerke ggf. ein

¹ Denkmalliste nach § 6 Absatz 1 Hamburgisches Denkmalschutzgesetz vom 05. April 2013 (Stand 2019), S. 4446. Das Pastorat (Gemeindehaus) wurde inzwischen abgerissen.

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

statischer Nachweis erforderlich ist.

Der Gesamtkostenrahmen von 54.100 Euro brutto für die Umsetzung des künstlerischen Konzepts, das Künstlerhonorar sowie ggf. weitere Planungshonorare, Material- und Herstellungskosten einschließlich aller Nebenkosten (Transport und Aufstellung) ist unbedingt einzuhalten und darf nicht überschritten werden.

In der Kostenzusammenstellung sind alle notwendigen Leistungen für die Realisierung des künstlerischen Konzepts ebenso zu berücksichtigen wie die Sicherheit vor Vandalismus. Bei der Kostenermittlung für die Kunst ist von abgeschlossenen Bauleistungen auszugehen und z.B. auch der Schutz von Oberflächen bei Befestigungen zu berücksichtigen.

Schriftliche Angebote zu Materialien und Fremdleistungen können in anonymisierter Form als Anlage zur Kostenzusammenstellung eingereicht werden.

Das künstlerische Konzept ist so anzulegen, dass Wartungs- und bauliche Unterhaltungskosten sowie ggf. anfallende Betriebskosten so gering wie möglich gehalten werden. Diese Kosten sollen in der Kostenzusammenstellung für angenommene 10 Folgejahre nachvollziehbar aufgeführt werden. Die Folgekosten sind nicht Bestandteil der Realisierungssumme und daher separat darzustellen.

4 Anhang

4.1 Verzeichnis der Planunterlagen

- 40_LHA_5_GR_EG_KaB-GR Erdgeschoss_Kunst am Bau.pdf
- 40_LHA_5_IW_15-Marien-Nische.pdf
- 40_LHA_5_IW_16-Innenwand Windfang.pdf
- 40_LHA_5_IW_17-Sturzbereich Windfang.pdf
- 40_LHA_5_IW_18-Nische Familienfenster
- 20181127_Beleuchtungsplaene_EG_OG.pdf (einschließlich Deckenuntersichten)
- 20181127_Leuchtenbuch.pdf
- Datenschutzerklärung Valetta.pdf
- 20170611_StMaxK_Dokumentation_PRINT.pdf
(Fotografische Dokumentation St. Maximilian Kolbe Kirche, Juli 2017)

Unterlagen Vorprojekt 2015

Informationen zur Örtlichkeit und zu den Bestandteilen der ursprünglichen künstlerischen Gestaltung und Symbolik der Kirche, bereitgestellt von Dipl. Ing. Alfred Graf von Soden, Architekt

- HH_Maximilian-Kolbe_2015-05-15_Fotodoku_AvS.pdf
- 2016_12_07 Notiz zu Besprechungen Maximilian Kolbe HH.pdf
- Kolbe-K_Inventar-Stellungnahme AvS17052015
- Anlage Vorschlag Gedenkecke Maximilian Kolbe.pdf
- 2015-05-15_avs_41.jpg

4.2 Formblatt Verfassererklärung

(zur Wahrung der Anonymität in einem verschlossenen, nur mit der Kennzahl versehenen Umschlag einreichen)

--	--	--	--	--	--

Kennzahl

Verfasser _____

bei Gruppen federführende Person: _____

Mitarbeiter _____

Anschrift _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Sonderfachleute _____

Berater _____

Bankverbindung _____

IBAN _____

BIC _____

Steuernummer _____

Erklärung:

Mit der Teilnahme am Wettbewerb verpflichte(n) ich mich (wir uns), im Falle einer Beauftragung die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

Ich (wir) erkläre(n) mit meiner (unserer) Unterschrift, dass ich (wir) der (die) geistige(n) Urheber der Arbeit bin (sind) und die Arbeit eigens für die gestellte Aufgabe entworfen haben.

Zur Durchführung der Aufgabe bin (sind) ich (wir) umgehend nach Abschluss des Kunstwettbewerbs in der Lage.

Zustimmung zur Verarbeitung der personenbezogenen Daten nach der DSGVO: Die/die Verfasser erklären sich damit einverstanden, dass seine/ihre personenbezogenen Daten, die in diesem Vordruck enthalten sind, im Zusammenhang mit dem o.g. Wettbewerb in Form einer Künstlerdatei bis zum Abschluss des Wettbewerbsverfahrens geführt werden.

Es gilt die mit der Auslobung veröffentlichte Datenschutzerklärung der Valletta GmbH.

Ort / Datum: _____

Unterschrift(en): _____

Kunstwettbewerb Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

4.3 Formblatt Kostenschätzung

(bitte als Excel-Tabelle digital einreichen)

--	--	--	--	--	--

Kennzahl

1 Planungskosten und Honorare (inkl. MwSt.)			
1.1	Ausarbeitung und Überarbeitung des Wettbewerbsbeitrags (Zusammenstellung der Planungsunterlagen)		€
1.2	Abstimmung mit Dritten (Ämter, Auftraggeber*innen u.a.; ggf. Einholung notwendiger Genehmigungen)		€
1.3	Fachtechnische Beratung und Planung durch Dritte		
	ggf. Tragwerksplaner*in (inkl. statische Berechnung)	€	
	ggf. Architekt*in (inkl. Planung und Bauleitung)	€	
	sonstige Fachplaner, ggf. Erläuterung:	€	
	Summe Position 1.3		0,00 €
1.4	Künstlerhonorar		€
1.5	Künstlerische Projektleitung (ohne handwerkliche Eigenleistung)		€
1.6	Sonstige Nebenkosten (Versicherungen, Mieten etc.)		€
Summe Planungskosten und Honorare			0,00 €
2 Herstellungskosten (inkl. MwSt.)			
2.1	Modellkosten		€
2.2	Materialkosten		€
2.3	Herstellung durch Firma/Firmen		€
2.4	Handwerkliche Eigenleistung Künstler*innen		€
	ggf. Anzahl Werktage:		
2.5	Handwerkliche Eigenleistung von Assistenten*innen		€
	ggf. Anzahl Assistent*innen:		
	Anzahl Werktage gesamt:		
2.6	Transporte/Lieferung, Montage/Aufstellung am Ort		€
2.7	Baumaßnahmen (Verankerungen, Elektrik etc.)		€
2.8	sonstige, ggf. Erläuterung:		€
Summe Herstellungskosten			0,00 €
3 Sonstiges, Sicherheiten, Unvorhergesehenes (inkl. MwSt.)			€
Gesamtkosten (Summe Position 1 bis 3)			0,00 €
4 Folgekosten für 10 Jahre (außerhalb des Realisierungsbudgets, inkl. MwSt.)			
4.1	Pflegekosten		€
4.2	Wartungs- und bauliche Unterhaltungskosten		€
4.3	Betriebskosten		€
Summe Folgekosten			0,00 €

4.4 Formblatt Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

--	--	--	--	--	--

Kennzahl

(bitte offen zu den Entwurfsunterlagen legen)

eingereichte Unterlagen (bitte ankreuzen):

- Präsentationspläne (2x DIN A1, Hochformat)
- Erläuterungstexte (max. 4.000 Zeichen)
- Unterlagen in digitaler Form auf CD oder Stick (Präsentationspläne, Erläuterungstext, Imagebild, Verzeichnis der eingereichten Unterlagen)
- Unterzeichnete Verfassererklärung
(in einem gesonderten, verschlossenen Umschlag – mit Kennzahl versehen)

abgegeben (bitte ankreuzen):

- persönlich
- per Post
- per Bote / Kurier

Das Projekt wird gefördert durch das



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat